277. Mittwoch den 26. November 1862. 277.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bank-Direktor Jaensch in Köln bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel: Geheimer Finanzrath; ferner dem Regierungs-Hauptkassen-Rendanten, Landrentmeister Marck zu Köslin den Charakter als Geheimer Rechnungsrath; desgleichen den Steuer-Empfänger Barutzki zu Düsseldorf und Heckmann zu Wiehl im Kreise Gummersbach, Regierungs-Bezirks Köln, sowie den Kreis-Steuer-Einnehmern Schmidt zu Schievelbein, Hembt zu Neuhaldensleben, Ruppius zu Langensalza und Dankwardt zu Franzburg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Jäger in Mensguth ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ortelsburg ernannt worden.

An der Realschule zu Burg ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. A. Ziegler als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Dem ordentlichen Lehrer Krukenberg am Pädagogium zu Züllichau ist das Prädikat Oberlehrer verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag 35. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Budget für 1863 diskutirt. Gelegentlich der Diskussion des Kriegsbudgets erklärte Graf Rechberg, eine Verminderung der Rüstungen könne nicht vereinzelt, müsse vielmehr gleichzeitig im Einverständniß mit anderen Mächten erfolgen. Kuranda verlangte Aufklärung über die äußere Lage. Graf Rechberg entgegnete, daß die Beziehungen zu Frankreich, England und zu den übrigen Großmächten die freundschaftlichsten seien und sich intim gestalten.

Die Kreis-Ordnung vor den Provinzial-Landtagen.

Unter der Annahme, daß die Regierung darauf hinausgehe, die Provinzial-Landtage an der Gesetzgebung Theil nehmen zu lassen, hat sich die liberale Presse übereinstimmend und nachdrücklich gegen die Berathung des Kreisordnungs-Entwurfs durch dieses Organ erklären müssen. Will aber die Regierung weiter nichts, als ein Gutachten der Stände, um dasselbe für ihre dem künftigen Landtage zu machende neue Vorlage zu benützen, so kann in diesem Verfahren keine unmittelbare Gefahr gesehen werden. Dasselbe steht dann auch nicht mehr ohne Beispiel da. Andere Gesetzentwürfe z. B. rein juristischer Materie sind den Obergerichten, Entwürfe landwirthschaftlicher Natur sind dem Landes-Oekonomiekollegium zur Begutachtung vorgelegt worden. In die Kathegorie dieser Behörden tritt bei Berathung eines allgemeinen Landesgesetzes der Provinzial-Landtag. Sein Votum ist kein maßgebendes, eben so wenig das der Majorität der Provinzialtage. Die beiden Häuser des Landtags können es als schätzbares Material verwenden, sie können von einer Beachtung desselben abstrahiren, sie können es ausdrücklich verwerfen. Da die beiden Häuser des Landtags voraussichtlich ohne Vermittlungsversuche zu einer Verständigung nicht gelangt wären, so konnte sich die Regierung berechtigt halten, im Interesse der Erledigung dieser Angelegenheit das Urtheil der Stände, die ohne Zweifel in dieser Frage mehr zu Hause sind, als der Landtag, zu befragen, um danach ihre eigene Stellung zu der Sache zu modificiren. Das Gutachten der Stände hat also zunächst seine Bedeutung für die Regierung, und erst mittelbar für den Landtag.

Es soll etwas Lebensfähiges zu Stande gebracht werden, gleichwohl ist die Vorfrage noch nicht endgültig beantwortet, ob eine gleiche Kreisordnung für die ganze Monarchie, oder eine dem individuellen Charakter der Provinzen angepaßte sich empfehle. Wenn die Provinzialstände Unbefangenheit genug besitzen, von ihren Separat-Interessen abzusehen, dann werden sie diese Frage gründlicher beantworten, als sie von Berlin aus zu beantworten ist.

Die Hauptdifferenzpunkte zwischen dem Schwerinschen Gesetzentwurf, dem sich das Abgeordnetenhaus anschließen würde, und den Kommissionsvorschlägen des Herrenhauses sind in der von uns mitgetheilten Denkschrift der Regierung enthalten, sie betreffen die Bildung und Zusammensetzung der Kreisvertretung, dann die Theilnahme der Kreisvertreter an der laufendenden Verwaltung. Die Kommission der ersten Kammer hat konsequent ihrem Bestreben gehuldigt, dem großen Grundbesitz ein Uebergewicht zuzuwenden und in den Kreistag Virilstimmen einzuführen, wogegen der Schwerinsche Entwurf von einer persönlichen Vertretung nichts weiß. Während dieser Entwurf also lautet:

§. 7. Die Kreisversammlung (der Kreistag) besteht in Kreisen, welche mit Ausschluß der im aktiven Militärdienste stehenden Personen 30,000 oder mehr Einwohner haben, aus 20 Mitgliedern. In Kreisen mit mehr als 30,000 Einwohnern treten für jede Vollzahl von 4000 Einwohnern zwei Vertreter hinzu. … §. 8. Zum Zwecke der Wahl der Kreistags-Abgeordneten werden 3 Wahlverbände gebildet: der Wahlverband des großen ländlichen Grundbesitzes, der Wahlverband der Städte und der der Landgemeinden. …"

heißt es im Abänderungsvorschlag A.: „Die Kreis-Vertretung besteht:

1) aus den im Kreise mit Grundbesitz angesessenen Mitgliedern des Herrenhauses, für welches sie vom König erblich oder auf Lebenszeit berufen sind;

2) außerdem in Kreisen, welche … 30,000 oder mehr Einwohner haben, aus 30 Mitgliedern.

und im Abänderungsvorschlage B.: Der Kreistag besteht:

1) aus Vertretern des großen und ländlichen Grundbesitzes,
2) aus Vertretern der Städte,
3) aus Vertretern der Landgemeinden.

In Kreisen, in welchen keine Stadtgemeinde oder kein dem Verbande des großen ländlichen Grundbesitzes angehöriges Gut gelegen ist, sind nur 2 Verbände zu bilden."

Was die Theilnahme der Kreisvertretung an der laufenden Kreisverwaltung betrifft, so gingen — heißt es in der Denkschrift ferner — die Ansichten sehr weit auseinander. „Eine gutachtliche Aeußerung der Provinziallandtage erscheint hier namentlich darüber wünschenswerth: ob die Bildung eines Kreisausschusses überhaupt für zweckmäßig zu erachten, und wenn diese Frage bejaht wird, ob etwa von vornherein schon durch das Gesetz dem Ausschuß noch weitere besondere Pflichten und Befugnisse und event. welche beizulegen sein möchten." Diese Frage wird voraussichtlich auch von den Provinziallandtagen sehr verschieden beantwortet werden, obwohl nicht zu zweifeln ist, daß die Mehrheit sich für die Ausschüsse aussprechen wird, als eine Stütze des Self-governements gegenüber der Administrativgewalt. Auch in Ansehung der Formation der Kreistage wird voraussichtlich der Schwerinsche Entwurf von den Provinziallandtagen den Abänderungsvorschlägen vorgezogen werden, da das bürgerliche Element in denselben durchweg dem Virilstimmensystem feindlich ist, auch in der Ritterkurie sich manche freisinnige Stimme für eine gleichmäßige Vertretung der Interessen erheben wird. Wenn diese optimistische Hoffnung nicht getäuscht würde, könnten alle Theile den Entschluß der Regierung, den Kreisordnungs-Entwurf den Provinzial-Landtagen vorzulegen, nur gutheißen; denn wir wären dann in der Sache selbst um ein gutes Stück gefördert.

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 25. November. [Vom Hofe; Rückkehr der Königin; Verschiedenes.] Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der König mit dem Polizeipräsidenten v. Bernuth, dem Generaladjutanten v. Manteuffel und dem Hausminister v. Schleinitz ꝛc. und empfing Mittags die Deputation der hiesigen patriotischen Vereinigung, geführt vom Geheimrath Dr. v. Olfers. Um 2 Uhr konferirte der König mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck u. machte alsdann eine Ausfahrt. Die Tafel fand um 4½ Uhr statt und warrn zu derselben geladen die Fürsten W. und B. Radziwill, der Lieutenant Prinz Albrecht zu Solms-Braunfels, der Prinz zu Schönburg, die Minister v. Jagow und Graf zur Lippe, die Generallieutenants v. Bonin, v. Kunowski und v. Manteuffel, der Oberst v. Wrangel, Major v. Ditfurth, die Führer der empfangenen Deputationen Geheimrath v. Olfers, die Landräthe Graf v. Bredow, v. Cattanet, Gutsbesitzer v. Heydebrandt, Major v. Stechow und einige Mitglieder unseres Provinzial-Landtages, unter ihnen Major v. Rohr-Dannewalde, Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Klützow, v. Quillfeld, der Ober-Bürgermeister Piper ꝛc. — Der König hat gestern durch den Hofrath Borck der Frau Luise Mühlbach das kostbare goldne Armband, die große goldene Medaille mit dem Brustbilde enthaltend, und gleichzeitig ein höchst anerkennendes Schreiben zugehen lassen. — Von der Königin ging heute Morgen aus Weimar die telegraphische Depesche hier ein, daß sie heute Abend 10 Uhr von dort hierher zurückkehren werde. — Der bisherige russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Budberg ist heute früh von Petersburg hier eingetroffen und begab sich schon um 9 Uhr Vormittags zum Ministerpräsidenten ins auswärtige Amt. Später machte Baron v. Budberg auch dem Hausminister v. Schleinitz einen längeren Besuch. Bei dem Diner, das Nachmittags im russischen Gesandschaftshotel stattfand, nahm auch Herr v. Bismarck Theil. Sobald Baron v. Budberg seine Abschiedsaudienz gehabt hat, geht er von hier als Botschafter nach Paris. — Die Fortschrittspartei hat jetzt in allen unseren Stadtbezirken Bezirksvereine ins Leben gerufen. Gestern Abend fand die Gründung eines solchen Vereins in den Stadtbezirken 56, 57 und 58 statt. Vorgelegt wurden die Statuten, welche bereits von den übrigen Vereinen angenommen worden sind und erhielten solche auch mit wenigen Abänderungen die Zustimmung. Bei der Wahl des Vorsitzenden fielen dem Justizrath Volckmar alle Stimmen zu. Beschlossen wurde, gleich den andern Bezirksvereinen eine Christbescherung für arme Kinder zu veranstalten und sofort an die Gründung einer Darlehnskasse zu gehen. — In unserer Stadt grassiren gegenwärtig die Masern und die Halsbräune in solcher Ausdehnung, daß in vielen Familien sämmtliche Kinder darniederliegen. Bei erwachsenen Personen sind typhöse Fieber und Entzündungen vorherrschend.

— Es fällt allgemein auf, daß die „Allgem. Preuß. Zeitung", welche bis gegen Ende Oktober gar nicht haushälterisch mit Leitartikeln war, namentlich so lange es galt, das Verhalten des Abgeordnetenhauses mehr oder minder zu tadeln, jetzt, wo Dänemark uns erneut mit einem Hochmuth behandelt, den sich sicher keine andere europäische Macht gefallen lassen würde, jetzt, wo der Kurfürst von Hessen von Neuem bethätigt, wie wenig nachhaltig die Wirkung ist, welche das ernste Wort, das Preußen vor Monaten gesprochen, auf ihn gehabt hat, daß jetzt, sagen wir, die „Allgem. Preuß. Zeitung" so wortkarg geworden ist. Wir unsererseits erklären uns diese Erscheinung damit, daß die Regierung zu handeln entschlossen und der Ansicht ist, daß die Zeit der Worte und Leitartikel ihr Ende erreicht hat. Wir haben stets behauptet und haben für unsere Behauptung gute Gründe gehabt, daß Se. Maj. der König, kein Kreuzzeitungs-Ministerium haben will. Wir würden unsere Behauptung für falsch erklären müssen, wenn Herr v. Bismarck nicht alles anwendete, um den Kurfürsten von Hessen wieder zur Vernunft zu bringen. Das Kurfürstenthum Hessen liegt in der Aktionssphäre Preußens, und wenn der Kurfürst von Hessen nicht zu regieren versteht, so muß die preußische Regierung ihn daran erinnern, daß das kurhessische Volk mit Fug und Recht an Preußen appelliren kann. Es wird zuletzt doch nichts übrig bleiben, als eine Regentschaft in Kassel einzusetzen und das muß am ersten Tage der allgemeinen Steuer-Verweigerung geschehen. Wenn dann der Kurfürst eine Reise ins Ausland macht und nicht mehr wiederkehrt, so hat er es sich selbst zuzuschreiben. Was er thut, untergräbt das monarchische Princip, und das kann keine monarchische Regierung, am allerwenigsten Preußen, dulden, und wären die Zustände unseres Landes im Innern noch so verfahren. Wir hoffen und erwarten, daß Preußen ohne Verzug nicht mit Worten, sondern mit Thaten in Kassel auftreten wird. Es muß gleichgültig sein, ob Oestreich die Vorgänge in Kassel angenehm sind oder nicht: die kurhessische Sache ist eine preußische Sache. Was Dänemark betrifft, so möge man nichts überstürzen. So lange wir keine Kanonenboote haben, werden wir den Dänen nicht imponiren. Wir bleiben dabei, daß auf friedlichem Wege die dänische Frage nur durch eine europäische Konferenz gelöst werden kann. Die preußische Depesche an Lord Russell ist vom 27. Oktober. — Einen entschieden günstigen Eindruck macht das Verhalten der Provinziallandtage mit Ausnahme des pommerschen mit Bezug auf die sogenannten Ergebenheitsadressen. — Wie die „Ger. Ztg." hört, hat der Stadtgerichtsrath Pielchen es unter seiner Würde gehalten, gegen das „Pr. Volksblatt" klagbar zu werden, doch soll dies von Seiten eines der beisitzenden Richter beabsichtigt werden. Wenn Herr Stadtgerichtsrath Pielchen den „Kleinen Reaktionär" vor Gesicht bekommt, so wird er die Ueberzeugung gewinnen, daß seine Großmuth übel angebracht ist. Uns will es dünken, daß Herr Pielchen als Privatperson es unter seiner Würde halten konnte, gegen das „Preuß. Volksblatt" klagbar zu werden, daß er aber in dem Augenblick, wo er im Namen des Königs Recht spricht, des Königs Würde zu vertreten hat. — Die seit gestern stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind hier in der dritten Abtheilung entschieden liberal ausgefallen.

— An unterrichteten Stellen ist von einem Schritte, den unsere Regierung in Wien gethan haben soll, um gegen die Erhöhung der Einkommensteuer von Zinskoupons östreichischer Papiere zu remonstriren, nichts bekannt. Auch daß die königl. niederländische Regierung in einem solchen Sinne eingeschritten sei, wird bezweifelt.

— Die „Magd. Ztg." meldet: Der Geheime Justizrath Schmaling zu Naumburg, der als Mitglied des Appellationsgerichts in verschiedenen Deputationen den Vorsitz geführt hat, ist kürzlich durch Ministerialreskript dieses Vorsitzes enthoben, ihm auch die damit verbundene Remuneration entzogen worden.

— Nach der „Voss. Ztg." machte der Abgeordnete Oppermann am 19. d. M. in Wittstock seinen Wählern die Mittheilung, daß sich seine Verhältnisse neuerdings so gestaltet hätten, daß er wahrscheinlich Preußen verlassen werde.

— Zufolge Anordnung des Handelsministeriums soll in verschiedenen Ober-Postdirektionsbezirken versuchsweise eine Ermäßigung des Landbriefbestellgeldes in der Art eintreten, daß statt der bisherigen Sätze von 1 Sgr. und 2 Sgr. künftig nur ½ Sgr. bez. 1 Sgr., mithin die Hälfte der bisherigen Sätze für die betreffenden Bestellungsgegenstände erhoben werden.

— Der bisherige russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Budberg, ist heut aus Petersburg hier eingetroffen; in den nächsten Tagen übergiebt er sein Abberufungsschreiben.

— Der „Südd. Ztg." wird folgendes Aktenstück mitgetheilt:

Corps-Befehl. Soldaten der 11. Infanterie-Brigade! In einem der Bataillone der Brigade, welchem ich wie jedem andern vertraue, sind bei den letzten Urwahlen Unordnungen vorgekommen. Sieben Soldaten und drei Lazarethgehülfen haben ihre Pflichten als Soldaten des Königs verletzt und haben, verführt, sich bei Abgabe ihrer Stimmen von ihren Vorgesetzten und Kameraden getrennt. Einen Gefreiten, der sich unter ihnen befand, habe ich in die Zahl der Gemeinen zurücktreten lassen, weil auf ihn kein Verlaß ist, die Uebrigen habe ich zu andern Bataillonen der Brigade versetzt. Berlin, den 14. Mai 1862. Der kommandirende General gez. Friedrich Carl, Prinz von Preußen. Für die Richtigkeit gez. Graf Häseler, Premierlieutenant und Adjutant.

— [Einem Schreiben der Herren v. Unruh und Runge], durch welches dieselben den Eingang einer Sendung aus der Provinz bestätigen, entnehmen wir die nachstehenden Bemerkungen über den Zweck des Nationalfonds:

„Wiederholte Anfragen veranlassen uns, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß zwar im Aufruf vom 24. v. Mts. bei Andeutung des Zweckes des Nationalfonds Angesichts eines gerade vorliegenden Falles die Entschädigung der Abgeordneten, welche „ihrer Ueberzeugungs- und Verfassungstreue wegen ihre bürgerliche Existenz und Unabhangigkeit bedroht sehen", in die erste Reihe gestellt worden ist, daß indeß die Unterzeichner am Schluß dieses Aufrufs sich zur Annahme und Verwendung von Beiträgen für diejenigen bereit erklärt haben, über welche „der gegenwärtige Kampf Verfolgung verhängt". Hiernach steht es fest, daß der Nationalfonds keineswegs nur für Abgeordnete und Beamte, sondern für „die Opfer unseres Verfassungskampfes" überhaupt bestimmt ist. Dieser Kampf kann noch eine sehr lange Dauer haben und viele Opfer fordern. Deshalb ist es unerläßlich, die Mittel des Nationalfonds auf die bezeichnete Aufgabe zu beschränken und es ist namentlich unmöglich, auch solche Männer zu entschädigen, welche schon vor den Wahlen des Jahres 1861 in Folge ihrer politischen Thätigkeit verfolgt worden sind. Schon jetzt ist es nöthig geworden, Wähler, welche wegen ihrer Abstimmung ihre Anstellung verloren haben, zu entschädigen, und ein durch die Reaktion auf das Aeußerste bedrängtes Organ in der Provinzialpresse zu unterstützen. Aehnliche Fälle werden sich bei etwaigen Neuwahlen, sowie bei längerer Dauer der Herrschaft der Reaktion in wahrscheinlich großer Zahl finden und die verfassungstreue Partei muß bei Zeiten gerüstet sein, in allen diesen Richtungen den Kampf aufnehmen und aushalten zu können. Je größer die gesammelten Mittel sind und je schneller die Sendungen fließen, desto sicherer ist ein baldiger Sieg zu erwarten. v. Unruh. Runge."

— Während die Breslauer Sammler, wie bekannt, freigesprochen wurden, ist in Zielenzig das „Neumärkische Politische Wochenblatt" wegen „Verbreitung von Aufrufen zu polizeilich nicht erlaubten Kollekten" zu drei Thalern Geldbuße verurtheilt worden. Wegen des Aufrufs zum Nationalfonds ist das Blatt übrigens zweimal konfiscirt worden; das letzte Mal auf Befehl der Oberstaatsanwaltschaft in Frankfurt.

— Nachdem bei der Vorberathung der Kölner Stadtverordneten kein Kandidat für das Bürgermeisteramt die absolute Majorität erhielt, soll, wie die „BHZ." meldet, der Ageordnete Hagen in Aussicht genommen werden.

— König Ludwig von Bayern wird auf den Rath der Aerzte die Wintermonate in einem südlichen Klima zubringen und deshalb am 3. k. M. nach Nizza abreisen. Der hochbejahrte Fürst, kaum erst von Rom zurückgekehrt, soll sich nur schwer zu dieser Reise entschlossen haben.

— Nach der „BHZ." darf es als ziemlich sicher angesehen werden, daß die mit dem 1. Dezember in Wirksamkeit tretende neue Regierung für Holstein in Neumünster ihren Sitz haben wird; Ploen ist definitiv aufgegeben.

— Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts für das Herzogthum Schleswig ist das Urtheil des Polizeimeisters zu Husum über die Turnerfeste kassirt worden.

Hannover, 23. November. [Zur Ministerkrisis.] Mit dem früheren Staatsminister, jetzigen Amtmann in Verden, Freiherrn v. Hammerstein, wird augenblicklich wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern verhandelt. Herr v. Hammerstein hat als Bedingungen seines Eintritts in das Kabinet hingestellt: die Regelung des Kirchenstreites auf dem verfassungsmäßigen Synodalwege; ferner die Verabschiedung des Finanzministers Grafen Kielmansegge und die Beseitigung der berufenen Verordnung, wodurch die Exminister von der ständischen Thätigkeit ausgeschlossen werden.

Sachsen. Leipzig, 24. Nov. [Zustimmung.] In der Sitzung des Kollegiums der Stadtverordneten am 20. d. wurde einstimmig beschlossen, „dem Stadtrath auf dessen Mittheilung vom 15. Nov. für die warme und freimüthige Wahrnehmung des städtischen Interesses in seiner Eingabe vom 1. November an die hohe Staatsregierung seinen Dank abzustatten und ihm zugleich zu versichern, daß er sich dabei im vollsten Einverständniß mit dem Stadtverordneten-Kollegium befinde."

Baden. Mannheim, 23. November. [Nationalverein.] Die gestern hier abgehaltene Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins nahm folgenden Antrag an: „Die Versammlung erklärt ihre freudige Zustimmung zu dem Beschluß der Koburger Generalversammlung vom 6. Oktober laufenden Jahres bezüglich der Reichsverfassung, und hält sich für verpflichtet, auf die Verwirklichung dieser Verfassung und auf Einberufung eines nach den Vorschriften des Reichswahlgesetzes gewählten Parlaments, mit allen gesetzlichen Mitteln hinzuwirken." — In Bezug auf das Verhalten des preußischen Abgeordnetenhauses nahm die Versammlung folgenden Antrag einstimmig an: „Auf den politischen Verhältnissen Preußens beruht vorzugsweise die Lösung der deutschen Frage. Deshalb und vermöge seiner Zusammengehörigkeit nimmt das ganze deutsche Volk den lebendigsten Antheil an der Entwicklung der preußischen Zustände. Von diesem nationalen Standpunkte ausgehend, erklärt sich die deutsche Versammlung von Nationalvereinsmitgliedern, in Uebereinstimmung mit den Koburger Beschlüssen vom 6. Oktober 1862, mit der mannhaften, pflichttreuen Haltung der preußischen Volksvertreter einverstanden und spricht denselben, wie dies das preußische Volk bereits so glänzend gethan, für die muthige Vertheidigung von Freiheit und Recht zum Besten des Vaterlandes, auf die feierlichste Weise ihre tiefgefühlte Hochachtung und dankbare Anerkennung aus."

Hessen. Kassel, 25. November. [Telegr.] Von Seiten Oestreichs wird der Feldmarschall-Lieutenant Schmerling in besonderm Auftrage heute erwartet.

Mecklenburg. Malchin, 22. November. [Vom Landtage.] In der gestrigen Sitzung des Landtages ist sowohl der Antrag des Herrn Manecke-Duggenkoppel, betreffend den Anschluß Mecklenburgs an den zu rekonstruirenden Zollverein, wie der dieselbe Angelegenheit betreffende Antrag des Schweriner Magistrats ohne vorgängige Kommittenberathung vom Pleno sofort verhandelt und abgelehnt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 23. November. [Tagesnotizen.] Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Gladstone, hat die Ehre der Wiedererwählung zum Rektor der Universität Edinburgh angenommen. — Die katholische Vierteljahrsschrift „Home and Foreign Review" ist vom Kardinal Wiseman und von dem katholischen Bischofe Ullathorne in Birmingham für unkatholisch erklärt worden. Letzterer sagt in einem seiner Rundschreiben: „Es wird mir zur peinlichen Pflicht, zu erklären, daß diese Zeitschrift Ideen verbreitet, die den Glauben untergraben, ketzerisch sind oder sich dem Ketzerischen nahen, irrig sind, gegen die Würde der lehrenden Kirche verstoßen und fromme Ohren verletzen müssen." — Der Erzdechant von Taunton hat angezeigt, daß er in der nächsten Session des englischen Kirchen-Parlaments (Convocation) eine Untersuchung und synodische Aburtheilung über das Buch Dr. Colenso's, anglikanischen Bischofs von Natal, „The Pentateuch" 2c. beantragen werde. — Vorgestern Abend brach in der Nähe der Blackfriars-Brücke in der City eine großartige Feuersbrunst aus, die in wenigen Stunden die großen Terpentin-, Harz- und Pechlager von den Herren Charles Price u. Co. verzehrte. Glücklicherweise stand der Wind günstig, sonst wäre die große City-Gasfabrik leicht mit in Brand gerathen. — Das Pennyblatt „Daily Telegraph" hat 500 L. für die Bildung eines „Daily Telegraph Fund" zur Milderung des Elends in Lancashire beigesteuert.

London, 25. November. [Telegr.] Die heutige „Times" sagt, daß Prinz Alfred die Wahl in Griechenland nicht annehmen könne, weil England dann zwischen der Erhaltung der Türkei und der Mission des Prinzen Alfred, türkische Provinzen zu erwerben, wählen müßte. Ueberhaupt würde die Wahl eines russischen, englischen oder französischen Prinzen zu Inkonvenienzen führen.

Frankreich.

Paris, 23. November. [Tagesnotizen.] Heute fand in Compiègne ein außerordentlicher Ministerrath statt. Anlaß dazu sollen die Nachrichten aus Griechenland und die Fortschritte, die dort die Kandidatur des Prinzen Alfred von England macht, gegeben haben. Die englische Regierung hat sowohl in London als in Paris gegen die Kandidatur eines Prinzen aus den regierenden Häusern einer der drei Schutzmächte protestiren lassen. Die Kandidatur des Prinzen von Leuchtenberg wird durch diese Protestation der russischen Ansicht nach nicht ausgeschlossen, weil derselbe kein eigentlicher russischer Prinz und in Rußland auch nicht thronfähig sei. — Die „Patrie" bestätigt das Gerücht, daß nächstens in Paris Konferenzen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und der Schweiz eröffnet werden sollen. Doch werde derselbe noch nicht, wie man behaupte, mit dem 1. Jan. 1863 in Kraft treten. — Daveluy, Direktor der französischen Schule in Athen, ist durch kaiserliches Dekret zum Honorar-General-Inspektor des höheren Unterrichts ernannt worden. — Der „Fleurus" von 90 Kanonen ist gestern ausgelaufen, um sich zum französischen Levante-Geschwader im Piräeus zu begeben.

Italien.

Turin, 22. Nov. [Garibaldi; Berichtigung; Camorristen.] Wie telegraphisch bereits kurz erwähnt ist, hat Dr. Zanetti am Sonntag Morgen, 23. November um 10 Uhr, aus Garibaldi's Fußwunde die Kugel und einen Knochensplitter herausgezogen; die Operation ging leicht und glücklich von Statten; die Kugel hat ihre Form sehr verändert. Die Lebensgefahr, in der Garibaldi nun fast seit einem Vierteljahre schwebte, scheint endlich beseitigt zu sein. Schon einige Tage vorher, am 18. November hatten die Doktoren Zanetti, Cipriani und Tommasi Garibaldi's Wunde einer neuen genauen Untersuchung unterworfen, die ein sehr befriedigendes Resultat ergeben; seitdem dieselbe nochmals wiederholt worden, und zwar mit der Sonde Nélatons, wodurch man endlich die Kugel bestimmt entdeckt hatte. Die Herausziehung konnte nun mit vollkommener Sicherheit vorgenommen werden. — General Lamarmora widerlegt auf offiziellem Wege die telegraphische Nachricht, daß 300 Banditen ganz kürzlich einen Angriff gegen Santo Paolo in der Basilicata unternommen. Der Fall sei alt, vom 7. November, und habe sich in der Capitanata und nicht in der Basilicata zugetragen. — Die Gesammtzahl der in Neapel allein verhafteten Camorristen beträgt 380, von denen die Hälfte etwa nach Florenz und Tremiti transport worden. Das Unwesen der Camorra hat in der letzten Zeit auch in der Armee sehr um sich gegriffen und strenge Verfügungen von Seiten des Kriegsministers veranlaßt.

Rom, 18. November. [Beschlagnahme von Waffen; Nationalfonds; hohe Gäste.] Die Polizei kam einer großen Menge von kurzen Stichwaffen auf die Spur, mit deren Anfertigung ein Messerschmied beauftragt war. Nach geschehener Wegnahme erfolgte Verhaftung und Verweisung von 61 Personen und eine Verordnung, welche Anfertigung, Verkauf und Tragen von Stichmessern aufs Strengste verbietet. — Die finanziellen Mittel des politischen Komités für nationale Zwecke sind gegenwärtig so geordnet, daß jeder dürftige Exilirte täglich zwei Paoli (10 Silbergroschen), jeder hier unter polizeiliche Aufsicht Gestellte täglich einen Paolo aus der Kasse bekommt. — Der Prinz v. Wales besuchte am Samstag die aufgegrabene Unterkirche des heiligen Clemens, wobei ihm der Prior des dortigen irländischen Klosters, Pater Joseph Mullaoly, als archäologischer Führer diente. Ihre königlichen Hoheiten unser Kronprinz und die Kronprinzessin machten gestern, wie schon telegraphisch gemeldet, mit dem Prinzen v. Wales dem heiligen Vater ihre Aufwartung. Ihre Einführung durch den Maggiordomo, Msgr. Borromeo Arese, wie durch den Maestro di Camera, Msgr. Pacca, war sehr ceremoniell. Nach der Audienz ward das Gefolge vorgestellt und auch Kardinal Antonelli von den fürstlichen Gästen mit einem Besuche beehrt. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. November. Wenn der Czar mit seiner Familie sich nach der St. Sergius-Kapelle begiebt, um dem Protektor und Fürbitter Rußlands Huldigung, Opfer und Gebete darzubringen, so weiß Jedermann, der die Kirchengebräuche und Landessitten Rußlands kennt, daß solche Akte geschehenen oder zu vollführenden Thaten gelten. So war es nach dem Pariser Friedensschluß, vor der Krönung, nach dem Erlaß der Emancipations-Akte. Jetzt ist eine andere große Reform zur moralischen Hebung der Nation angebahnt, die des Justizwesens in Rußland, und 1863 soll das Emancipationswerk in seinem Hauptstadium vollendet sein und der Kaiser begiebt sich nach Moskau und der St. Sergius-Kapelle. Die Wiege Kaiser Alexanders II, die erste Czarenstadt, soll sich vier Wochen lang am Glanze des kaiserlichen Hofes erfreuen, der alte Bojaren-Adel der Moskowiter, ein Gegensatz des Petersburger bureaukratischen Adels, soll sich um den Herrscher schaaren, der Rußlands Wiedergeburt anstrebt und seine Größe fördert. Der Zweck dieser Annäherung ist noch Geheimniß, in wieweit er erreicht werden wird, steht noch dahin. Gewiß ist, daß eine Vermittelung der Gegensätze zwischen Petersburg und Moskau beabsichtigt wird. Vielleicht hat man die Stimme nicht überhört, die gerufen hat: „Mache uns frei, da du unsere Leibeigenen befreit hast!" — Die „Nord. Biene" bringt eine interessante Notiz über die Feier des tausendjährigen Bestehens des durch die Dynastie der Piasten 863 gegründeten polnischen Königreiches, welche in Kruschwitz im ehemaligen Großpolen stattfinden soll. — Man hofft, der Kaiser werde zu den russischen Weihnachts-Feiertagen hier gegenwärtig sein, und behauptet auch, der Großfürst-Statthalter von Polen werde hier zu Weihnacht oder Neujahr eintreffen. (B. Z.)

Warschau, 22. November. Der „D. Warsch. Z." zufolge wird die Feier der Gründung der Hochschule, wegen der noch unvollständigen Organisation einiger Fakultäten, später, als ursprünglich bestimmt war, stattfinden. Jedoch werden die Vorlesungen, insoweit es die Anwesenheit der bereits für die Schule gewonnenen Professoren gestattet, in allen Fakultäten mit dem 26. d. M. ihren Anfang nehmen. — Am 25. wird nach der „Sitte der Hochschulen" die Versammlung der Professoren in der Aula ihre erste öffentliche Sitzung abhalten, worauf die Einweihung des für die Hochschule neu eingerichteten Gebäudes erfolgen soll.

— Das Civil-Medicinalwesen des Königreichs hält man einer Verbesserung für bedürftig und man hat zur Revision der betreffenden Statuten ein Komité ernannt, das unter Vorsitz des k. Leibarztes Haurowicz unsere ersten medicinischen Autoritäten als Mitglieder enthält, namentlich Kochanski, Chalubinski, Helbich, Lebrun 2c. Am 17. d. M. hielt dasselbe bereits seine erste Sitzung. — Eine Menge Gnadenerweise von Seiten des Großfürsten und freigebige Fundationen für die neuen Anstalten von Seiten vieler Personen folgen sich so häufig, daß fast jede Nummer des Regierungsblattes solche hochherzigen Bekanntmachungen enthält. — Um dem Publikum den Genuß der Zeitungen, so viel als möglich ist, zu erleichtern, soll, wie die „Bresl. Ztg." wissen will, der Postzuschlag auf alle ausländischen Zeitungen um 30 Proz. ermäßigt werden, so daß sich der Preis natürlich bedeutend niedriger stellen wird. Hinsichtlich der inländischen Zeitungen sind die Einkünfte, welche die Postverwaltung von ihrer Beförderung hatte, schon vom Neujahr des laufenden Jahres an um 25 Proz. erniedrigt worden, auch diese werden zum nächsten Jahre um noch 5 Proz. ermäßigt werden, so daß beide in gleiche Begünstigung treten. Es liegt jetzt die interessante Frage vor, ob auch unsere inländische Zeitungspresse sich durch dieses Beispiel wird bewegen lassen, von ihren hohen Preisen herabzugehen, was sie beim letzten Neujahre noch versäumt hat.

— Zwar durchkreuzen dumpfe Gerüchte das ganze Land, man flüstert sich überall ins Ohr, daß bald ein bewaffneter Aufstand ausbrechen werde, daß bereits Tausende von Feuergewehren für die Aufständischen bereit liegen u. s. w., aber das sind eben nur leere Gerüchte, denen allerdings die Thatsache zu Grunde liegt, daß die ganze Bevölkerung, nicht allein Warschaus, sondern Polens, in einer außergewöhnlichen fieberhaften Spannung sich befindet. Die Verschwörung im Lande soll massenhafte Dimensionen erreicht haben und man nimmt an, daß weit über 100,000 rüstige junge Leute aus allen Ständen, mit Ausnahme des Bauernstandes, den Schwur beim Revolutionskomité abgelegt haben. Die Regierung fürchtet daher das Schlimmste, und selbst die Militärbehörden sind inmitten einer anscheinend friedlichen Bevölkerung in beständiger Aufregung. Die geheimen Agenten der Polizei werden von unsichtbaren Händen in eigener Behausung abgethan, so ist vor mehreren

---

B. Die Weltausstellung in London.

IV.

(Schluß aus Nr. 275.)

Wir wollen nun einige der vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung einer näheren Betrachtung unterwerfen. Die gewerbliche Ausstellung war in 36 Klassen eingetheilt, deren erste die Erzeugnisse des Bergbaues, der Steinbrüche und der Metallurgie umfaßte. Man kann sagen, daß dies die erste und beste Klasse der ganzen Ausstellung war, und wiederum daß das Beste dieser Klasse, was Uebersichtlichkeit und Wissenschaftlichkeit der Anordnung betrifft, von Preußen geliefert worden ist. Ueber die preußische Ausstellung in Klasse Eins ist ein eigener Katalog erschienen, der als eine meisterhafte wissenschaftliche Arbeit angesehen wird, die von Dr. Wedding unter Leitung des Oberberghauptmanns v. Dechen herrührt. Englands Macht und Größe beruht auf den unerschöpflichen Mineralschätzen seines Bodens, namentlich an Steinkohle, Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Steinsalz. Geologie ist daher das Lieblingsstudium der gebildeten patriotischen Engländer, ihr Museum für praktische Geologie in Jermyn-Street in London gewährt die reichste und beste Belehrung. Ein Hauptnutzen solcher Weltausstellungen ist nun die Ideenübertragung. Die fremden Besucher, die im Jahre 1851 nach London gekommen waren, haben von dort einen mächtigen Antrieb für geologische Bestrebungen in ihre Heimath mitgenommen und dort verwerthet. Namentlich sind in den letzten elf Jahren in Preußen ungeahnte Erfolge im Berg- und Hüttenfache erreicht worden, so daß selbst den Engländern anfängt bange zu werden und sie sich vor der Konkurrenz zu fürchten beginnen. Besonders wird Preußen ihnen bedrohlich, weil es in den letzten Jahren die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es reich mit mineralischen Schätzen gesegnet ist, namentlich mit unerschöpflichen Stein- und Braunkohlenlagern, mit Zinkerzen, worin es fast einzig dasteht, und nach den neuesten Entdeckungen mit Steinsalz (Staßfurth); berühmt ist außerdem der Mansfelder Kupferschiefer. In dem Bericht der Jury heißt es: Die Königl. Salineninspektion zu Staßfurth erhält eine Medaille für den Geist und die Geschicklichkeit, womit sie die Permische Salzschicht zu Tage gefördert hat nach Durchbrechung der oberen Schichtungen. Ausgestellt war ein Obelisk von Steinsalz von 7—8 Fuß Höhe. Derselbe bestand wesentlich aus einem massiven Stücke von so reinem Ansehen, daß er von den meisten Vorübergehenden für Marmor gehalten und wenig beachtet wurde. Auf Preußen allein sind in dieser Abtheilung nicht weniger als 36 Medaillen (auf Frankreich deren nur 34) und 14 ehrenvolle Erwähnungen gekommen. Z. B. hat fast jedes preußische Oberbergamt (Bonn, Breslau, Dortmund, Halle) ausgezeichnete geologische Karten seines Bezirks geliefert; eben so ist eine Medaille an Runge ertheilt worden, wegen seiner ausgezeichnet schönen geologischen malerischen Karten des Riesengebirges. Welche Ehre darin für unsere preußischen Aussteller liegt, geht daraus hervor, daß die Engländer die Vortrefflichkeit ihrer geologischen und geognostischen Karten bisher als ein ausschließliches Privilegium beanspruchten. Der officielle Bericht der Jury über die Preisvertheilung hebt die Verdienste des Oberberghauptmanns v. Dechen mit den größten Lobpreisungen, namentlich wegen der vortrefflichen Anordnung seiner vollständigen Sammlungen und der vorzüglichen Beschreibung der berg- und hüttenmännischen Erzeugnisse des Zollvereins. Prämiirt sind unter anderen Ausstellern: Landau zu Andernach wegen vorzüglicher Lavamühlsteine, Krupp in Essen wegen enormer Blöcke (400 Ctr. schwer) und Barren von Stahl von unübertroffener Güte, Ruffer in Breslau wegen Zinks von ausgezeichneter Güte, namentlich wegen einer Platte von 15 Ctrn. Preußen hat eine kolossale Zinkausfuhr, es ist ein Hauptexportartikel und dient wesentlich zur Belebung der Oderschifffahrt. Fast jedes Schiff, welches aus Stettin nach irgend einem Kulturlande ausläuft, wird mit Zink befrachtet. Die Geschicklichkeit einiger preußischen Aussteller arme Erze noch vortheilhaft auszubeuten, ist ebenfalls lobend anerkannt worden, z. B. ist die Stadberger Gesellschaft wegen der sinnreichen neuen Bearbeitung armer Kurpfererze prämiirt worden.

Seit 1851 sind in den englischen Kolonien, besonders in Australien, ungeheure Quantitäten Gold gefunden und nach England exportirt worden. So befindet sich im östlichen Dome eine hohe Pyramide aus vergoldetem papiermâché, die ihrem kubischen Inhalte nach die ganze Quantität Gold darstellen soll, welche in den letzten 11 Jahren in der Kolonie Victoria gegraben worden sind. In dem Fußgestell sind Nachbildungen der vorzüglichsten Goldklumpen (Nuggets) angebracht, durch welche die Mühe der Goldgräber belohnt worden ist. Die Nachahmung ist so gelungen, daß sich Tausende von Menschen jeden Tag blenden ließen, den gleißnerischen Glanz der vermeintlichen Goldpyramide anzustaunen. Der Aussteller J. G. Knight ist wegen dieses prachtvollen Schaustücks mit einer Medaille belohnt worden. Aus der Kolonie Victoria sind in der ersten Klasse nicht weniger als 14 Aussteller mit Medaillen und 16 mit ehrenvoller Erwähnung belohnt worden: der außerordentliche Reichthum an mineralischen Schätzen und die vielversprechende Zukunft dieser Kolonie sind dadurch illustrirt worden.

In den letzten Jahren sind in der Verarbeitung des Platina gewaltige Fortschritte gemacht worden. Sowohl die französische wie die englische Ausstellung enthalten Wunder davon. In der französischen Ausstellung befand sich ein Schrank von Desmontis, Chapuis und Quennessen angefüllt mit allerlei Werkzeugen aus Platina und Legirungen davon, namentlich ein großer Kessel für die Abdampfung der konzentrirten Schwefelsäuren. Ein ähnlicher Schrank Nr. 171 war in der englischen Abtheilung aufgestellt, von Mstrs. Johnson und Matthey, dessen Inhalt auf 6000 Pfd. St. Werth abgeschätzt war, worin sich eine eben so glänzende wie belehrende Sammlung seltener Metalle von praktischem Nutzen und wissenschaftlicher Bedeutung befanden; z. B. lag darin ein starker Barren Platina, der über 2 Centner wog und 3840 Pfd. St. Werth hat. Bekanntlich gehört das Platina zu den am schwersten schmelzbaren Metallen und widerstand sonst allen Feuern. Endlich gelang es im Jahre 1854 St. Clair Deville eine Schmelzungsmethode mit Anwendung von Knallgas zu erfinden, wodurch es gelang, das Platina eben so leicht wie Silber zum Schmelzen zu bringen und damit war für die Bearbeitung dieses schätzbaren Metalls, welches z. B. der Einwirkung aller Säuren widersteht eine große Zukunft gewonnen. Seit 1851 hat nun die Verwerthung des Platinas in einem ungeahnten Grade zugenommen,

Tagen wieder in Plock ein gewisser Jurczykowski, ein Werkzeug der Geheimpolizei, in seiner eigenen Stube ermordet gefunden worden. (N. Z.)

* Ripin, 22. Nov. [Exceß.] Am 18. d. M. fand hier die Revision zur Rekrutenaushebung für einen Theil des Lipnower Kreises statt. Die Thätigkeit der zu diesem Zwecke hierher geschickten Civilkommission endete mit einer vollständigen Revolution. Als nach den Vorverhandlungen den jungen Leuten befohlen wurde unters Maaß zu treten, kam es zu Widersetzlichkeiten und endlich zu Thätlichkeiten. Die versammelten Landleute, in der Meinnng, daß der Adel sie gegen den Willen des Kaisers ins Militär stecken lasse, eine Meinung, die um so leichter verbreitet wurde, weil gar kein Militär anwesend war, machten einen Angriff gegen die ganze Kommission und die ihr assistirenden Gemeinde-Wojts, unter denen sich auch einige Gutsbesitzer befanden. Der Bürgermeister des Orts und einige Wojts wurden tödtlich verwundet, auch einige der Gutsbesitzer mißhandelt. Wer konnte, rettete sich durch die Flucht und verbarg sich. Nachdem die Kommission gesprengt, alle Listen und amtlichen Papiere vernichtet waren, wurde der Weinkeller der Gastwirthin, in deren Hause die Kommission sich niedergelassen hatte, erbrochen nnd nach dem nicht schweren Siege dem Fasse zugesprochen. Die durch die trunkene Menge bedrohte Stadt ermannte sich endlich zum Widerstande, die Glocken wurden geläutet, und die mit den Juden verbundene Einwohnerschaft warf sich auf die zerstreuten Bauern und trieb sie, mit Abnahme von 22 Geiseln, aus der Stadt. Die Bauern aber sammelten sich vor der Stadt, bewaffneten sich mit Stangen und Pfählen und unternahmen einen Sturm auf dieselbe. Nun wäre es zu den blutigsten Scenen gekommen, wenn nicht die Geistlichkeit dem Haufen der Anstürmenden entgegengetreten wäre, und, wenn auch mit großer Mühe, sie beschwichtigt hätte. Am nächsten Tage wurde Militär aus Lipno hierher verlegt.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 3. Novbr. [Munition nach Serbien.] Dem „Levant Herald" wird gemeldet, daß vor einigen Tagen ein russisches Fahrzeug, nachdem es das eiserne Thor passirt, eine Ladung Pulver, Blei und andere Munitions-Gegenstände auf serbischem Gebiete ausgeschifft habe. Zwei andere Schiffe, welche dieselbe Ladung und die nämliche Bestimmung haben, liegen in Galacz.

Griechenland.

Athen, 21. November. Von London sind Befehle in Korfu in Bezug auf die bevorstehende Ankunft des Prinzen Alfred daselbst eingetroffen. Die Griechen schließen daraus, daß England auf die baldige Lösung der hellenischen Frage rechnet.

Amerika.

Newyork, 13. Nov. [Vom Kriegsschauplatze.] M'Clellan hat eine Adresse an die Armee veröffentlicht, worin er sagt: „Wir werden immer einig sein, die Armee und ich, um die Verfassung aufrecht zu erhalten." Er hat sich nach Trenton (in New-Jersey) zurückgezogen. — Es stehen noch konföderirte Posten auf dem virginischen Ufer des Potomac zwischen Point-Rocks und Berlin. — Die Armee von Stonewall Jackson befindet sich zu Front-Royal. — Die Verbindungen zwischen Nashville und dem Norden sind wieder hergestellt. — Das Gerücht einer Niederlage von Burnside wird mehr und mehr in Zweifel gezogen.

Provinzial-Landtag.

Posen, 24. November. In der heutigen Plenarsitzung wurden:

1) Der Beschluß vom 21. d., nach welchem einem jungen Arzte, wenn er sich zur Ausbildung in der Psychiatrie ein Jahr in die Irrenheil-Anstalt zu Owinsk begeben will, neben den in Aussicht gestellten 200 Thlr. aus Staatsfonds, 150—200 Thlr. aus Provinzialfonds, neben freier Wohnung, Heizung und Licht zu Theil werden soll, zur Mittheilung an den Herrn Oberpräsidenten vorgetragen.

2) Der Beschluß, nach welchem die Reisekosten der Landtagsmitglieder von 1 Thlr. 20 Sgr. pro Meile, auf 10 Sgr. bei Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrten ohne Nebenkosten und auf 1 Thlr. pro Meile auf Chausseen oder Landwegen herabgesetzt worden sind, in einem Schreiben dem königlichen Landtags-Kommissarius mitgetheilt.

3) Referat über die Revision der Rechnung der Provinzial-Hülfs-Kasse pro 1856—1861 und Dechargirung derselben.

4) Referat über die Superrevision der Rechnungen der Provinzial-Irrenheil-Anstalts-Kasse zu Owinsk pro 1855 vorgetragen.

5) Verschiedene Petitionen zur Entscheidung vorgelegt.

Wir wir hören, ist von Erlaß einer Loyalitäts-Adresse Seitens unseres Provinzial-Landtages nicht die Rede, sollte eine solche wirklich in Aussicht genommen sein, wie vielfach behauptet wird, so hat man die Idee, bei der festen Haltung, welche die das liberale Element vertretenden Abgeordneten der Städte in Verbindung mit der Mehrzahl der Abgeordneten des platten Landes einnehmen, um so mehr fallen lassen, als man mit Recht annehmen konnte, daß die Abgeordneten polnischer Nationalität dagegen gewesen sein würden.

In den Ausschüssen, deren es 4 giebt, als:

I. für Verfassungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten;
II. für die Angelegenheiten des Korrektionshauses, des Landarmenfonds und der Chausseebauten;
III. für die Irren-, Taubstummen und Blinden-Anstalt;
IV. für die Angelegenheit der Provinzial-Feuer-Societät, Provinzial-Hilfs- und Provinzial-Instituten-Kasse;

wird, wie wir hören, sehr fleißig gearbeitet, da für die Provinzial-Institute die Rechnungen von 1856 ab zu prüfen sind.

Der ad 1. gedachte Ausschuß, welcher aus 6 deutschen und 5 der polnischen Nationalität angehörigen Abgeordneten zusammengesetzt ist, beschäftigte sich bis jetzt vorzugsweise mit der ihm vorgelegten Denkschrift über die Kreis-Ordnung und dürfte in der am den 26. dieses Monats, anstehenden Plenar-Sitzung das Resultat dieser Berathungen bekannt werden. Nach dem was äußerlich uns zugegangen ist, wurde der Entwurf einer Kreis-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen von 1860 ganz unbeachtet gelassen und beschränkte man die Begutachtung auf den Graf Schwerin'schen Entwurf der Kreis-Ordnung für den Umfang der Monarchie, der in der Session von 1862 im Herrenhause eingebracht war und nur in der Kommission dieses Hauses berathen worden ist. Die Abänderungen, welche dieser Entwurf in der Kommission des Herrenhauses gefunden hat, sind es einzig und allein, über welche das Gutachten unseres Provinzial-Landtages gefordert worden ist und sind diese, wie wir hören, ohne Ausnahme gefallen.

Die Anträge im 1. Ausschuß, aus formellen Gründen, deren Erörterung es hier nicht weiter bedürfen wird, gar nicht in die Begutachtung einzutreten, und wenn dieser Antrag nicht die Majorität erlangen sollte, bei dem Mangel allen Materials aus materiellen Gründen, das Ansinnen zurückzuweisen, blieben in der Minorität, trotzdem soll die Begutachtung im weiteren Sinne des Wortes der Zeitströmung Rechnung tragen.

Die Nachricht, daß eine Verabredung zwischen den Abgeordneten über Geheimhaltung ihrer Beschlüsse getroffen worden ist, scheint auf einem Mißverständnisse beruht zu haben, denn wie wir von anderer Seite hören, ist dieser Punkt gar nicht besprochen, der Antrag öffentlicher Verhandlung auch nur aus Rücksicht auf das Lokal, in welchem die Abgeordneten tagen, unterdrückt worden.

Bei dem massenhaften Material, welches den Abgeordneten unterbreitet ist, wird die für die Diät bestimmte 14tägige Frist nicht ausreichen, wünschenswerth bleibt es aber, daß wenigstens die die Provinz berührenden Angelegenheiten, welche die II., III. u. IV. Abtheilung zu erledigen haben, nicht hinausgetchoben werden.

— Entwurf zu einem umgearbeiteten Reglement für die Feuersozietät der Provinz Posen (Fortsetzung).

V. Höhe der Versicherungssumme.

§. 18. Die Versicherungssumme darf den gemeinen Werth derjenigen Theile des versicherten Gebäudes, welche durch Feuer zerstört oder beschädigt werden können, niemals übersteigen. Unter dieser Beschränkung hängt die Bestimmung der Summe, auf welche ein Gebäudebesitzer bei der Sozietät Versicherung nehmen will, von ihm selbst ab, nur muß die hiernach zuläßige Versicherungssumme durch die Zahl 25 theilbar sein. Unter den der Zerstörung oder Beschädigung durch Feuer nicht ausgesetzten Theilen des Gebäudes sind Steinfundamente und Kellerwände zu verstehen.

§. 19. Eine förmliche Taxe des durch Feuer zerstörbaren Theils der versicherten Gebäude wird in der Regel nicht erfordert, es genügt vielmehr eine möglichst genaue und treue Beschreibung eines jeden einzelnen Gebäudes, welches versichert werden soll. Die Form dieser Beschreibungen wird von der Direktion festgestellt; die nöthigen Exemplare erhält jeder Interessent unentgeltlich. Ueber die Art der Vollziehung und Bescheinigung dieser Beschreibungen hat die Direktion die nöthigen Bestimmungen zu treffen.

§. 20. Auf Grund dieser Vorlagen (§. 19.) und des Einverständnisses der Kreisdirektion kann die Provinzialdirektion, wenn sie kein Bedenken dabei findet oder der Antragende die Versicherungssumme so weit, daß das Bedenken gehoben wird, herabzusetzen einwilligt, die Genehmigung der Versicherung aussprechen. Kann die Versicherung auf diese Weise nicht zu Stande gebracht werden, so steht sowohl der Sozietät, als dem Gebäudebesitzer frei, eine Abschätzung durch eine Kommission zu verlangen. Jeder Kreis wird durch den Kreisdirektor in mehrere Bezirke getheilt, und für jeden solchen Bezirk von demselben eine Abschätzungskommission gebildet. Diese besteht aus drei Mitgliedern der Sozietät, welche von der Kreisvertretung, in den Städten Posen und Bromberg aber durch die Gemeindevertretung gewählt werden, und von welchen ein Mitglied der I. oder II. Klasse der Versicherten, ein Mitglied der III. oder IV. Klasse und ein Mitglied der V. oder VI. Klasse angehören muß. Für jedes Mitglied ist zugleich ein Stellvertreter zu wählen. — In der Abschätzungskommission führt dasjenige Mitglied den Vorsitz, welches mit dem höchsten Betrage bei der Sozietät versichert ist.. Bei der Wahl der Abschätzungskommissarien ist darauf zu sehen, daß die Gewählten die Fähigkeit haben, den Werth eines Gebäudes nach allgemeinen Grundsätzen richtig abzuschätzen, daß sie sich eines guten Rufes erfreuen, den Bezirk genau kennen und vermöge ihres Gewerbes und ihrer Verhältnisse bei dem Wiederaufbau der von ihnen abzuschätzenden Gebäude, wenn solche abbrennen, kein Interesse haben. Die Mitglieder der Abschätzungskommission erhalten auf Verlangen funfzehn Silbergroschen pro Meile Reisekosten, fungiren aber im Uebrigen unentgeltlich. Diese Kosten trägt der Gebäudebesitzer, wenn durch die Abschätzung die von ihm beantragte Versicherungssumme sich dergestalt als unzuläßig herausstellt, daß sie um mehr als die Hälfte desjenigen Unterschiedes herabgesetzt werden muß, welcher zwischen ihrem Betrage und der von der Provinzialdirektion nur für zuläßig erklärten Versicherungssumme obwaltete. Im entgegengesetzten Falle trägt die Sozietät die Kosten der Abschätzung. Gegen die in dieser Weise geschehenen Abschätzungen steht sowohl der Sozietät als auch dem Gebäudebesitzer zu jeder Zeit die Berufung auf Aufnahme einer förmlichen Taxe durch einen, in jedem Falle von der Sozietät zu wählenden Baubeamten zu; die Kosten dieser Taxaufnahme, zu welcher die Abschätzungskommission und der Gebäudeeigenthümer zuzuziehen sind, fallen dem Gebäudeeigenthümer nur dann zur Last, wenn derselbe der Antragende ist, und bei der erneuerten Taxaufnahme die von der Abschätzungskommission festgestellte Versicherungssumme nicht mehr als um ihren zehnten Theil erhöht worden ist. In allen anderen Fällen hat die Sozietät die Kosten der erneuerten Taxaufnahme zu tragen.

§. 21. In den Fällen der Berufung auf eine förmliche Taxe muß eine solche von einem vereideten Baubeamten mit kunstgemäßer Genauigkeit unter Zuziehung der Ortsobrigkeit aus dem Gesichtspunkte aufgenommen werden, daß dadurch mit Rücksicht auf die örtlichen Materialienpreise und mit billiger Berücksichtigung des geringeren Preises derjenigen Fuhren, Handreichungen und anderen, keine technische Kunstfertigkeit erfordernden baulichen Arbeiten, die der Eigenthümer mit seinen Angehörigen und seinem Gesinde bestreiten kann, der dermalige Werth derjenigen in dem Gebäude enthaltenen Baumaterialien und Bauarbeiten festgestellt werde, welche der Zerstörung oder Beschädigung durch Feuer ausgesetzt sind. Der dermalige Werth der Bauarbeiten ergiebt sich bei Gebäuden, die nicht mehr völlig in baulichem Zustande sind, dadurch, daß deren nach vorstehenden Bestimmungeu festgestellter Werth in demselben Verhältniß gekürzt wird, in welchem der vorgefundene Materialienwerth zu demjenigen Werthe steht, den die Baumaterialien in völlig gutem Zustande haben würden.

§. 22. Sowohl bei der von dem Eigenthümer selbst nach §§. 18—20 bestimmten Versicherungssumme, als bei deren Taxirungssumme ist auch noch darauf zu achten, daß, wenn der Eigenthümer des Gebäudes etwa freies Bauholz zu fordern hat, der Werth desselben außer Anschlag bleibe. Dagegen ist derjenige, welcher das freie Bauholz zu liefern verpflichtet ist, zu jeder Zeit berechtigt, solches besonders zu versichern. Dies darf jedoch nur dann bei der Provinzialsozietät geschehen, wenn bei derselben das Gebäude selbst versichert ist. Wird die Versicherung des letzteren von dem Besitzer abgemeldet, so ist gleichzeitig die etwaige Bauholzversicherung zu löschen, und dem Eigenthümer desselben davon Kenntniß zu geben.

§. 23. Die Sozietät hat das Recht, Revisionen der Versicherungssummen oder Taxen jeder Zeit allgemein oder einzeln auf ihre Kosten vornehmen zu lassen. Ergiebt sich hierbei eine Ueberversicherung, so ist über den Befund eine Verhandlung, unter Zuziehung des Gebäude-Eigenthümers, oder falls derselbe nicht anwesend ist, eine Registratur aufzunehmen, in welcher der Betrag, bis auf welchen die Versicherung herabzusetzen, anzugeben ist. Zur Abmessung dieses Betrages ist die Anfertigung einer Taxe nicht nothwendig. Mit der Aufnahme dieser Verhandlung oder Registratur, deren Resultat dem nicht anwesend gefundenen Gebäude-Eigenthümer spätestens binnen 3 Tagen bekannt zu machen ist, tritt die Herabsetzung in Kraft und bleibt, wenn der Gebäude-Eigenthümer derselben widerspricht, so lange in Wirksamkeit, bis durch ein nach §§. 20 und 21 einzuleitendes förmliches Taxationsverfahren durch einen Baubeamten das Maximum der versicherungsfähig bleibenden Summe festgestellt worden ist. Der Widerspruch des Gebäude-Eigenthümers muß innerhalb vierzehn Tagen ausschließender Frist nach erfolgter Bekanntmachung der Abschätzung erklärt sein und wird stets als eine förmliche Berufung auf Aufnahme einer Taxe durch einen Baubeamten angesehen. Die in Folge der förmlichen Abschätzung eines Baubeamten erforderlichen Herabsetzungen treten mit dem Abschlusse des Taxinstrumentes in Kraft. Dem Eigenthümer ist auch in diesem Falle spätestens binnen drei Tagen die erfolgte Herabsetzung bekannt zu machen, wenn derselbe nicht schon bei Aufnahme der Taxverhandlung zugegen war. Die Bestimmungen des §. 20 am Schlusse wegen Vertheilung der Kosten bleiben auch hier maßgebend. Alle mit den Feuersozietäts-Angelegenheiten beauftragten Beamten, sowie die Abschätzungs-Kommissionen und Ortsbehörden sind verpflichtet, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Versicherungssumme niemals den wirklich noch vorhandenen Werth der versicherten Gegenstände übersteige. Sollte dieser Fall eintreten, so ist auch der Versicherte selbst zur Anzeige verpflichtet. Uebrigens darf im Falle eines Brandes die zu gewährende Entschädigung den unmittelbar durch den Brand, beziehungsweise durch die Löschung desselben an den versicherten Gebäuden oder anderen Gegenständen (§. 4) entstandenen und reglementsmäßig zu vergütigenden Verlust nicht übersteigen, selbst wenn die Versicherungssumme höher war. Die Sozietät hat jedoch letzten Falles den Nachweis zu führen, daß der Brandschaden nicht so viel betrage, als die Versicherungssumme.

§. 24. Jeder Theilhaber kann in den geeigneten Zeitpunkten (§. 13) die bisherige Versicherungssumme bis zu dem zulässigen Maximum erhöhen oder auch bis zu einem willkürlichen Minderbetrage heruntersetzen, letzteres jedoch nur, soweit nicht Rechte Dritter entgegenstehen. (§. 59.)

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Königsberg bringt die „Kreuzzeitung" folgende Nachricht: „Leider zählt die konservative Partei in dem Provinziallandtage nur höchstens 30 Mitglieder; die Fortschrittsmänner sind dagegen sehr stark vertreten, ihre Anführer, v. Saucken-Tarputschen, Haebler, Kaeswurm u. A., brachten bereits den Antrag auf Oeffentlichkeit der Sitzungen ein und dürften wohl in allen Fällen die Majorität behalten."

— Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 22. d. einstimmig eine Ergebenheits- und Loyalitätsadresse an den König beschlossen und an den Landtagskommissarius, Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten v. Witzleben, durch eine Deputation abgegeben. — Die Kommission des rheinischen Provinziallandtages, welche den Entwurf zur Kreisordnung prüfen soll, hat zwei Sitzungen gehalten und beschlossen, dem Provinziallandtage die Ablehnung des Entwurfes zu empfehlen, und zwar weil sowohl die alte Kreisordnung genügt, als auch weil, ehe die neue Gemeindeordnung fertig sei, die Berathung einer neuen Kreisordnung unmöglich sei. — Der Ausschuß des westfälischen Provinziallandtags für Gemeindeordnung hat mit 12 gegen 6 (bürgerliche und bäuerliche) Stimmen beschlossen, ehe der Landtag den Entwurf zur rheinischen Landgemeindeordnung prüfe, die jetzt gültige westfälische Landgemeindeordnung zu revidiren, die bürgerlichen und bäuerlichen Mitglieder wollen an dieser Revision nicht

---

und sind die mannigfaltigsten Anwendungen davon ans Licht gebracht worden, z. B. hat man aus einer Platinalegirung Messer zum Zerschneiden des Obstes hergestellt. In demselben Schranke (Nr. 171) war eine Sammlung der anderen seltenen Metalle im gediegenen Zustande aufgestellt, z. B. Osmium (das schwerste bekannteste Metall), Iridium (angewendet zu Spitzen für goldene Federn), Rhodium (zu demselben Zwecke angewendet), Rukhenium (äußerst selten), Bor und Silicium im amorphen krystallinischen Zustande, Uranium Oxyd und salpetersaures Uranium (letzteres zur wundervollen gelblich-grünen Färbung des Glases angewendet), chemisch reines Gold mit den daraus hergestellten Salzen, z. B. Goldchlorid (angewendet in der Photographie).

Im Jahre 1855 wurde ein kleiner Barren Aluminium auf der Ausstellung zu Paris angestaunt. Heute gehört das Aluminium zu den Gegenständen gewöhnlichen Vorkommens, und waren große Vorräthe in Barren davon auf der Ausstellung aufgespeichert, sowohl in der französischen wie in der englischen Abtheilung. Die Darstellungskosten des Aluminiums waren anfänglich so hoch, daß sich der Preis eines Pfundes auf mehr als 300 Thlr. belief. Der Kaiser Napoleon gab große Summen zu wissenschaftlichen Versuchen über das Aluminium her. Jetzt hat das Aluminium dem Gewicht nach denselben Preis wie das Silber; da es aber 4mal so leicht, wie das Silber ist, so ist es gewissermaßen 4mal billiger, wenn man die räumliche Verwendung berücksichtigt. Voraussichtlich hat das Aluminium, welches bisher nur zu Luxusgegenständen, z. B. Bijouterien, namentlich Brochen, Armbändern, verarbeitet wurde, eine große Zukunft. Wegen seiner großen Leichtigkeit empfiehlt es sich für kriegerische Zwecke. Es ist schon gelungen eine Legierung von Aluminium mit Kupfer aufzufinden, welche sich für Geschützgüsse eignet. Auch war ein Helm von Aluminium ausgestellt, der sich durch seine große Leichtigkeit auszeichnete. Der Kaiser der Franozsen hat bereits eins seiner Regimenter mit Adlern von diesem Metalle beschenkt. Zu Hausgeräthen, z. B. Theegeschirren, wird es jetzt, wo man es zu löthen gelernt hat, häufig angewendet werden. Da das Aluminium die metallische Grundlage des Töpferthones, Lehms u. s. w. bildet, so hat es eine allgemeine Verbreitung in der Natur. Wegen seinen ausgezeichneten Eigenschaften, (es ist so leicht wie Fensterglas und wird von Feuchtigkeit nicht angegriffen), gewährt es viele Vortheile. Die Gebrüder Bell hatten in Schrank Nr. 18 große Vorräthe von Aluminium aufgestellt, seine Darstellung aus der Thonerde durch alle Zwischenstufen erläutert und die mannichfachsten nützlichen Anwendungen aufgezeichnet. Sie haben dafür die Medaille erhalten; ebenso Morin für die Ausstellung in Schrank 49 der französischen Abtheilung, wegen der Herstellung vieler Metalllegirungen mit Aluminium.

** Graf v. Kalckreuth.

Graf Stanislaus v. Kalckreuth, geb. 1821 zu Kozmin, widmete sich anfänglich der militärischen Karriere und wurde Gardeoffizier in preußischen Diensten, später jedoch verließ er diese Karriere und widmete sich unter Schirmer's Leitung in Düsseldorf der Landschaftsmalerei; mit Talent und außerordentlichem Fleiße begabt, leistete er bald sehr Tüchtiges. Nachdem er durch Tirol, die Schweiz und Spanien eine Studienreise gemacht hatte, wurde er von König Friedrich Wilhelm IV. zum Professor ernannt und erhielt von demselben den Rothen Adler-Orden sowie die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. 1858 wurde er vom Großherzog nach Weimar berufen und mit der Begründung der großherzoglichen Kunstschule betraut. Es gelang ihm bald, tüchtige Künstler für diese Kunstschule zu gewinnen, deren Direktor er seitdem ist. Er wurde vom Großherzog zum Kammerherrn ernannt und erhielt den Orden vom Weißen Falken. Kalckreuth's Landschaftsgemälde zeichnen sich durch ein vortreffliches Kolorit aus, durch welches er seinen Bildern stets etwas Poetisch-Duftiges zu verleihen weiß. Viele Bilder von ihm waren im Besitze unseres verstorbenen Königs.

Kleinere Mittheilungen.

* **Zur Geschichte des Kirchenliedes.** Philipp Wackernagel, der Verfasser des vor zwanzig Jahren erschienenen epochemachenden Werkes: „Das deutsche Kirchenlied von Luther bis Blaurer", hat sich seit dieser Zeit unausgesetzt der Vervollständigung und Vollendung dieses Werkes gewidmet und ist jetzt nach mühevollen Vorarbeiten, nach Durchforschung vieler Bibliotheken so weit gediehen, um der evangelischen Kirche Deutschlands eine urkundliche Zusammenstellung ihres Liederschatzes in bisher nicht erreichter Vollkommenheit vorzuführen. Er thut dies durch die unlängst begonnene Herausgabe des umfänglich angelegten Werkes: „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts, mit Berücksichtigung der ältesten deutschen geistlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinisch kirchlichen Dichtung von Hilarius bis Georg Fabricius." Die erste Lieferung macht den Anfang mit einer Anzahl lateinischer Gesänge, so wie sie in ähnlicher Weise wohl noch nicht zusammengestellt sind. Da das ganze Material bereits druckfertig vorliegt, so wird die Aufeinanderfolge der einzelnen Lieferungen wohl schnell genug vor sich gehen.

* **Ein deutscher Theaterdichter, der französisch schreibt,** ist Albert Wolff, bekannt schon seit Langem durch seine Mitarbeiterschaft am „Charivari". Von ihm giebt man jetzt in Paris mit vielem Beifall ein Volksstück: „l'homme du Sud" (der Negersklave), und außerdem schreibt er ein Singspiel: „le dernier couplet", welches ebenfalls auf einer Bühne der Hauptstadt in Scene gehen wird.

* **Eduard Gottwald,** dessen Genre als Erzähler namentlich aus den „Fliegenden Blättern" einem sehr großen Publikum hinreichend bekannt sein dürfte, tritt jetzt mit einer Sammlung launiger Geschichten hervor, welche den Titel führt: „Neue humoristische Erzählungen und Bilder aus dem Leben". In unserer an dergleichen harmlosen Erzählungen nicht reichen Zeit wird Vielen, die sich mit angenehm unterhaltender und heiter gefärbter Lectüre vorzugsweise gern beschäftigen, diese neue Gabe eines beliebten Schriftstellers sehr gelegen kommen.

* **Neue Dramen.** Roderich Benedix, der Unerschöpfliche, bringt schon wieder eine Novität; „die Verlobung", Schauspiel in 3 Akten. Karl Siebel in Barmen wird demnächst ein größeres dramatisches Werk: „Bonaparte, Tragödie der Republik" veröffentlichen. Als wichtige Notiz aus dem Bereich der französischen Bühnenliteratur ist zu merken, daß Alexander Dumas dieses Jahr mit einem neuen Stück in Bereitschaft steht. Von Octave Feuillet wird dasselbe berichtet. Emile Augiers Lustspiel: „Le fils de Giboyer" ist von der Censur beanstandet worden und soll erst umgearbeitet werden.

Theil nehmen. Ferner hat der Landtag mit 29 gegen 27 Stimmen beschlossen, daß Stenographen die Verhandlungen aufzeichnen sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Nov. [Revolutionärer Aufruf.] Die in Paris erscheinende polnische Zeitschrift „Bacznosz", das Organ Mierolawski's, enthält in ihrer letzten Nummer einen von einem sog. polnischen Central-National-Komitée erlassenen Aufruf an alle ehemals polnischen Landestheile, in welchem zur Beschleunigung der nationalen Organisation zum Zwecke des Aufstandes aufgefordert wird. Dieser Aufruf verdient insofern besondere Beachtung, als in ihm der ganze Operationsplan der polnischen Agitationspartei offen dargelegt wird. Wir theilen daher aus demselben folgenden Passus mit: „Indem die National-Organisation die Nation im Ernst der Trauer und der Enthaltung von allen ihrer Lage unangemessenen Vergnügungen erhält und alle ihre Kräfte auf das eine Ziel der politischen Existenz koncentrirt, beugt sie jeder Verständigung mit dem Feinde vor, organisirt gegen ihn die offene und geheime Opposition und beutet alle seine Positionen zum Vortheil des Aufstandes aus, sei es durch Widerstand oder durch Agitation, deren Gestalt und Richtung sie nach den Umständen verschieden bestimmt. Ueberzeugt, daß die Unabhängigkeit des Landes nur durch Waffengewalt errungen werden kann, sammelt die National-Organisation Geldmittel durch Auflegung einer allgemeinen Landessteuer, ermöglicht die Bewaffnung der Nation durch Anschaffung von Waffen und durch Errichtung von Niederlagen derselben im In- und Auslande, zieht im Kriegshandwerk geübte Männer herbei und versetzt das Land in eine Lage, die es ihm möglich macht, im gegebenen Augenblicke sofort mit Energie und mit der Hoffnung auf Erfolg zum allgemeinen Aufstande zu schreiten. Indem die Organisation die ganze Nation umfaßt, umfaßt sie auch die polnische Emigration und wird bemüht sein, letztere in den Stand zu setzen, im gegebenen Augenblick der Sache der Unabhängigkeit im Lande selbst zu dienen. Die National-Organisation knüpft Verbindungen an mit den benachbarten Nationen, namentlich mit den slawischen, die nach Abschüttelung des Joches der Fremdherrschaft ringen, und ist bemüht, unter denselben, besonders in Rußland, Agitationen und endlich eine bewaffnete Bewegung hervorzurufen, die geeignet ist, den Feind zu schwächen und zu neutralisiren und auf diese Weise der allgemeinen Sache der Freiheit den Sieg zu erleichtern." (Ostſ. Z.)

— In Paris ist eine polnische Broschüre erschienen mit dem Titel: Geduld oder Aufstand? Nach Posen ist dieselbe noch nicht gelangt; doch lenkt der Pariser Korrespondent des „Czas" die Aufmerksamkeit darauf als eine durch reinen Patriotismus, Unparteilichkeit und viel Geist sich auszeichnende Erscheinung.

—[Die Strafversetzung des Abg. Krieger], sagt die „B. M.-Ztg.", wirft einen sehr schätzbaren Lichtblick auf jenen geheimnißvollen Hebel des Staatswohles, der die Signatur der gegenwärtigen Lage bildet, auf das „Interesse des Dienstes". Herr Krieger war sich von Beginn der Verwicklung an nicht unklar darüber, was ihm drohen könne, und hat es vor Monden ausgesprochen, daß das schärfste Mittel der Art nur die Versetzung nach Posen sein würde, eine Stellung, die wegen der theuren Lebensbedingungen des Ortes, wegen der äußerst ungünstigen geselligen Verhältnisse für einen Beamten, der Deutscher und liberal ist, endlich wegen der sehr schwierigen amtlichen Pflichten gerade im Steuerressort der Regierung, anerkannt die unangenehmste im ganzen Staate ist. Da jedoch neuerdings der Abtheilungschef Kriegers in Potsdam, der Ober-Reg.-Rath Friese, verstarb, so ließ sich mit einiger Sicherheit annehmen, daß nach der herkömmlichen und sehr natürlichen Tradition Krieger als der älteste Rath in seinem Verhältnisse jedenfalls doch so lange verbleiben würde, bis der neue Chef, Augustin, sich hinreichend in den Angelegenheiten des ihm bis dahin fremden Ressorts orientirt hätte. Aber was verschlägt das dem wahren und höheren „Interesse des Dienstes"? Dem neuen Chef wird man einen neuen Rath zur Seite stellen und Krieger, der kein eigenes Vermögen und eine zahlreiche Familie hat, mag zusehen, mit welchen Opfern er die vom Staate nicht vergüteten Neueinrichtungskosten bestreitet. (Die „Berl. M.-Z." legt dem Herrn Reg.-Rath Krieger wohl etwas zu dunkle Vorstellungen von den geselligen Verhältnissen in Posen unter. Die Beamten sind hier weder vorherrschend Polen, noch Feudale, sondern im Gegentheil herrscht hier unter denselben eben so viel Liberalismus, wie in den alten Provinzen, jedenfalls aber mehr, als in der Residenzstadt Potsdam. Ein „im Interesse des Dienstes" von hier nach Potsdam versetzter Beamter würde sich ohne Zweifel auch für gemaßregelt ansehen. Posen ist nicht Pleschen oder Wreschen. Bis jetzt hat die Regierung fast nur liberale Elemente hierher gemaßregelt, und wenn die Maaßregelungen fortdauern sollten, würde Posen als Strafkolonie nicht schlecht dabei wegkommen. Die Red.)

Posen, 26. Nov. Das vorgestrige Feuer auf dem Grundstücke Wasserstraße Nr. 17 entstand durch die Fahrlässigkeit des Kaufmanns K., welcher in einem in Fachwerk erbauten, früher zu einer Gerberei benutzten und mit feuerfangenden Stoffen umgebenen Raume eine bedeutende Menge Firniß kochte. Als die kochende Masse in Brand gerieth, theilte dieser sich sofort den anstoßenden Räumen mit in denen Böttcher, Stellmacher und andere Handwerker ihre Werkstätten hatten und an welche ein in Fachwerk erbauter großer Stall mit Heu und Strohvorräthen anstieß. Das Firnißkochen in solchen Räumen ist durch allbekannte Verordnungen untersagt. Deshalb wurde K. noch auf der Brandstelle verhaftet. Derselbe wird Zeit und Anlaß genug haben, über die Folgen seiner Handlungsweise nachzudenken, denn er hat nicht allein die Brandentschädigung für den ihm selbst erwachsenen Schaden verwirkt, sondern dürfte auch den Versicherungsgesellschaften und Allen, die durch den Brand Schaden erlitten haben, dafür mit seiner Person und seinem Vermögen aufkommen müssen. Uebrigens hat der Brand wieder recht deutlich die Nothwendigkeit dargethan, jedes Gebäude von anderen und von dem Nachbargrundstück durch massive Brandmauern zu trennen. Ein in Fachwerk oder Holz erbautes Gebäude ist, wenn es vom Feuer ergriffen ist, selten zu retten. Die Thätigkeit der Löschmannschaft wird in solchen Fällen sich darauf lenken, den Brand auf die ursprüngliche Stelle zu beschränken. Da Posen als Festung von Jahr zu Jahr enger bebaut wird, und der steigende Werth der Grundstücke und Miethen die Hauseigenthümer veranlaßt, auch die kleinsten Räume zu Wohnungen, Werkstätten, Schuppen auszubauen, so können der Magistrat und die Polizei, welchen die Aufsicht und Kontrole in baulicher Hinsicht obliegt, nicht streng genug auf die Herstellung massiver Gebäude oder doch massiver Brandmauern halten und jede Uebertretung an den Schuldigen unnachsichtlich rügen. Denn jeder Brandschaden bleibt, auch wenn er dem Einzelnen von den Versicherungsgesellschaften ersetzt wird, doch ein Verlust am Volksvermögen.

— [Beschränkung der Auswanderung nach Rußland.] Da die Uebersiedelung preußischer Unterthanen nach Rußland in neuerer Zeit Dimensionen angenommen hat, welche für die landwirthschaftlichen Interessen unserer Provinz gefährlich sind, und außerdem die übersiedelten Handwerker und Arbeiter dort häufig mit Entbehrung und schlechter Behandlung zu kämpfen haben, so hat die Kgl. Regierung zu Posen die Landrathämter angewiesen, auf alle mögliche Weise gegen diese Uebersiedelung zu wirken, und hauptsächlich diejenigen Agenten, welche ohne polizeiliche Genehmigung aus der Vermittelung von Engagements nach drüben ein Gewerbe machen, zur Strafe zu ziehen. Werden von denselbe förmliche Auswanderungsverträge geschlossen, oder verbinden sich preußische Unterthanen mit einander zur Auswanderung, soll auf Grund des §. 114 des Strafgesetzbuches, resp. des Gesetzes vom 7. Mai 1853 gegen dieselben eingeschritten werden. Ausländer, welche hiesige Unterthanen zur Auswanderung zu überreden suchen, sollen auf Grund der Kartellkonvention ausgewiesen werden.

— [Wohlthätigkeits-Konzert.] Am nächsten Montag findet im Saale der Loge ein Konzert statt, dessen Ertrag zur Christbescheerung für arme Kinder verwendet werden soll. Die hiesige Liedertafel und der Pianist Herr Clemens Schön haben mit freundlicher Bereitwilligkeit ihre Mitwirkung zugesagt. Der bewährte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger findet also Gelegenheit sich zu bethätigen und auf die schönste Weise das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

M — [Rosa d'Or] die anmuthige und talentreiche Violinistin ist zwar eine geborne Venetianerin, lebt jedoch seit ihrem fünften Jahre in Deutschland und zwar in Prag. Die junge Dame ist eine Schülerin von P. Nemm und Professor Mildner. Im Alter von 12 Jahren trat sie zum ersten Mal öffentlich in Prag auf und zwar im Abschiedskonzerte ihrers trefflichen Lehrers Nemm. Ihre Kunstreisen führten sie durch Ober-Italien, die Schweiz und Deutschland. Ueberall errang sie, nach den uns vorliegenden Berichten, sowohl in Hofkonzerten als in den selbst arrangirten ungetheilten Beifall, durch ihre außerordentliche technische Fertigkeit als auch durch ihren seelenvollen und innigen Vortrag. Ihr Repertoire ist ungemein reichhaltig und vielseitig. Sie spielt Piecen von Vieuxtemps, Paganini, Konzerte von Beriot, Kompositionen von Ernst, Prume, David ꝛc. Wir ergreifen gern die Gelegenheit unsere Musikverehrer auf das bevorstehende Konzert der Dame aufmerksam zu machen.

— [Die Bauten], welche in Folge des eingetretenen Frostes stehen bleiben mußten, sind seit einigen Tagen, seitdem die mildere Witterung eingetreten ist, wieder in Angriff genommen. So sehen wir an der Realschule, sowie an dem Ephraimschen Gebäude in der Lindenstraße zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Hoffentlich gelingt es, diese Gebäude noch vor Eintritt eines zweiten Frostes unter Dach zu bringen.

— [Telegraphenstation.] Mit dem 24. November (vorgestern) ist zu Krotoschin eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

— [Eine Blödsinnige] im Alter von 10—12 Jahren, der polnischen Nationalität angehörig, und an der Wassersucht leidend, hat sich in Schmiegel eingefunden. Sie ist geistig in dem Maaße verwahrlost, daß aus ihr über ihre Angehörigkeit Nichts herauszubekommen ist. Nur so viel konnte man ermitteln, daß sie Antosia mit Vornamen und Jankowiak mit Zunamen heiße; ihre Eltern gab sie als bereits verstorben an.

— [Die Rinderpest] im Königreich Polen schien eine solche Ausdehnung gewonnen zu haben, daß unter dem 19. November eine bedeutende Verschärfung der bereits erlassenen Vorsichtsmaaßregeln von unserer königl. Regierung angeordnet wurde. Inzwischen stellte sich heraus, daß eine solche Verschärfung nicht unumgänglich nothwendig sei, und wurde deswegen unter dem 24. d. dieselbe vorläufig außer Kraft gesetzt.

— [Viehseuche.] Unter den Schafen des Vorwerksbesitzers Woyciech Ziolkowski bei Rogasen sind die Pocken ausgebrochen, und ist seit dem 10. d. dies Etablissement für den Verkehr mit Schafen, Schaffellen, Schöpsenfleisch, Rauchfutter und Dünger gesperrt.

— [Eine neue Ortschaft.] Auf dem Territorium von Lawica (Kreis Posen) ist ein neues Etablissement, Namens Eduardsfelde, entstanden.

= Adelnau, 22. Novomber. [Hülfsprediger; Kandidatenseminar; Feuer; Landrath; katholischer Schulbau und die beiden Eisenbahn-Komité's.] Die Verhandlungen in Betreff der definitiven Anstellung eines Hülfspredigers sollen äußerem Vernehmen nach einen guten Ausgang hoffen lassen. Dagegen haben wir von dem uns sehr beachtenswerth denkenden Projekte der Errichtung einer Art Seminar für theologische Kandidaten Behufs ihrer Uebung im polnisch Predigen lange nichts gehört. Der große Mangel an polnisch sprechenden Predigtamtskandidaten könnte durch solch eine Anstalt natürlich auf das Nachhaltigste behoben werden. Der Aufenthalt von 3—6 Monaten in diesem Seminar würde sicher in vielen Fällen schon ausreichen, die mit einem guten Anfange herkommenden Kandidaten, soweit als durchaus erforderlich, in die polnische Sprache einzuführen. — Am Martinstage Nachmittags brannten in der nach Ostrowo zu belegenen Vorstadt Gorka in kürzester Zeit 3 Häuser nebst Zubehör nieder. Nur eine günstige Windrichtung hat größeren Schaden abgewendet. Einige Tage darauf war in Szklorka jenseits Schwarzwald ein Feuer, das 4 Wirthschaften einäscherte. — Der von Gnesen nach Ostrowo versetzte Landrath Herr Stahlberg hat auf seinen sofort angetretenen Reisen durch den Kreis auch in der hiesigen nominellen Kreisstadt längere Zeit verweilt und sich über die hiesigen Verhältnisse sehr eingehend informirt und zwar unter dem sehr gern gehörten Versprechen recht bald wiederzukommen. Die katholischen Lehrer baten den Herrn Landrath sehr dringend, ihren Schulbau recht wohlwollend zu befördern, da dieser mit jedem Jahre immer größere Nothwendigkeit werde, für die eine der 3 Klassen gar kein Lokal vorhanden sei, nur ein Lehrer kümmerliche Amtswohnung habe, das vorhandene Haus die Schularbeit ungemein erschwere ꝛc. Das Haus dürfte auf 6000 Thlr. zu stehen kommen, wofür schon ganz bequem 4 durchaus ausreichende Klassenzimmer und eben so viele Lehrerwohnungen hergestellt werden können. Es liegen allerdings zwei auf größere Summen lautende Anschläge vor, aber allen Anschein nach wird, wenns zur Sache kommt, die Summe von 6000 Thaler in keinem Falle überschritten werden dürfen. Wenn nun, wie bestimmt gehofft wird, die Grundherrschaft nach Observanz $^2/_3$ = 4000 Thlr. an Materialwerth oder baar gewähren sollte, so hätte die Societät nur für 2000 Thlr. aufzukommen. Diese Summe ist bereits vorhanden, wie versichert wird. Die Beibehaltung des alten Bauplatzes scheint ungemein viel für sich zu haben, da dieser alle Garantie des vorzüglichsten Fundaments (alter Schloßplatz) bietet, die sonst proponirten zwei Bauplätze müßten jedenfalls von Sachverständigen längere Zeit auf das Sorgfältigste untersucht werden, damit nicht etwa die so sehr zusammenzuhaltenden Mittel verbraucht werden, ehe der Bau über die Erde kommt. Diese beiden Plätze liegen nämlich etwas niedrig und in der Nähe der katholischen Kirche, welche letztere in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf einem sehr kostspieligen Roste hat erbaut werden müssen, weil anders kein Grund zu erlangen war. — Das kürzlich zusammengetretene Komitée in Sachen der Kalisch-Breslauer Eisenbahn, an dessen Spitze der Graf Reichenbach auf Schönwald (nicht Goschütz) bei Festenberg steht, neben welchem aus der hiesigen Gegend noch der Gutsbesitzer Koon auf Rudelsdorf zu nennen ist, entwickelt eine ganz eminente Thätigkeit, so daß das Komité des Konkurrenzprojektes Kalisch-Rawicz einen sehr schweren Stand dadurch erhalten wird. Das letztere Komité würde allerdings von vornherein über größere Fonds Seitens der Interessenten zu verfügen haben. Das erstere Komité aber scheint doch in kürzester Zeit schon mehr festgestellt zu haben, als das andere im Verlaufe von fast 5 Jahren, und hat jedenfalls viel günstigere Chausseen für sich als dies. Wir gehören nicht zu denen, welche nur für die Sache eines Komité's Propaganda machen, im Gegentheil, wir wünschten, daß der Wetteifer beider Komité's auf beiden Seiten vom besten Erfolge begleitet sein möchte. Doch wäre auf alle Fälle zu wünschen, daß sich die beiden Komité's mit einander ins Benehmen setzten und nicht in gespannter Stellung gegen einander verharrten. Vielleicht ist doch noch irgend eine Einigung zwischen ihnen denkbar. Wir hoffen nächstens über die Sache recht viel Günstiges weiter berichten zu können.

γ Gostyn, 25. November. [Versicherungswesen; Medaille.] Das Versicherungswesen gewinnt jetzt hier und in der hiesigen Umgegend immer mehr Verbreitung. Besonders sind durch die in Folge der verschiedenartigen Krankheiten nicht unbedeutende Sterblichkeit unter den Hausthieren Viele, die, welche bisher eine Viehversicherung für eine Verschwendung hielten, eines Besseren belehrt worden. Besonderen Anklang findet dabei die Berliner Viehversicherung, zu welcher der Andrang mit jedem Tage größer wird. Einen Beweis für die große Reellität dieser Gesellschaft können wir daraus entnehmen, daß von den vielen Gemeldeten ein ziemlich großer Theil als zu wenig Garantie bietend zurückgewiesen wurde. — Die hiesige Schützengilde, welche den Anfang ihres Bestehens bis auf 200 Jahre zurückrechnet, faßte bei dem letzten Pfingstschießen den Beschluß, daß zum ersten Male ein Ehrenschuß für den König gethan werden sollte. Und in der That wurde derselbe dem hiesigen Bürgermeister übertragen. Zum Andenken daran sollte eine silberne Medaille gearbeitet und Sr. Majestät übersendet werden. Doch die Anfertigung der Medaille mochte sich etwas lange hingezogen haben, denn als dieselbe dem Kreislandrathe v. Schopis nach Rawicz geschickt wurde, mit der Bitte, sie weiter zu befördern, kam sie von dort mit der Antwort zurück, daß es zu einer Ueberreichung zu spät sei. Jetzt wandte sich die Schützengilde an die Regierung nach Posen mit dem Gesuche, die Ueberreichung der Medaille vermitteln zu wollen, indem sie dabei des ihnen von dem Landrathe gewordenen Bescheides erwähnte. Doch die Regierung schloß sich der Ansicht des Landraths an und sandte die Medaille wieder zurück. Endlich wurde dieselbe jetzt direkt an Se. Majestät den König geschickt mit der Bitte, das Andenken an jenen Freudentag annehmen zu wollen.

⩧ Kosten, 24. Nov. [Diebstähle.] Seit einigen Tagen, namentlich aber seit dem letzten hiesigen Jahrmarkte, den 17. d. M., sind in unserer Umgegend wieder mehrere erhebliche Diebstähle verübt worden. Die frechen Industrieritter versuchen es auf eine auffallende Weise, ihre Geschicklichkeit in dem unehrlichen Handwerke vorzüglich durch Diebstähle an Vieh zu bestätigen. Rindvieh und überhaupt Schweine befinden sich um diese Zeit in gut genährtem Zustande. Beide Viehgattungen bringen den Dieben auch auf leichte Art einen guten Gewinn; sie bereichern für den Winter entweder ihre Speisekammer mit ansehnlichem Fleischvorrath oder bringen das gestohlene Gut für einen nicht geringen Erlös weiter an den Mann. Einem herrschaftlichen Diener in Jasin wurden vor einigen Tagen zwei Schweine gestohlen; bald darauf fand der Wirth Z. in Modrze eines Morgens eine seiner besten Kühe nicht wieder im Stalle vor; einem armen Komornik in Wąblewo wurde die einzige Kuh abgeholt, ebenso einem Komornik aus Chrzan gleich darauf seine Kuh aus dem Stalle geführt. Auf dieselbe Art und Weise verlor der Lehrer N. in S. zwei Schweine und der herrschaftliche Vogt in Kelke seine Zuchtsau. Sämmtliche Diebstähle fanden binnen kurzer Zeit und fast in regelmäßiger Reihenfolge statt. Man vermuthet, daß eine förmlich organisirte, weit verzweigte Diebesbande bestehen müsse, welche durch ihre Mithelfer, die anscheinlich den benachbarten Kreisen angehören dürften, das gestohlene Vieh nach Posen zum Verkauf an die dortigen Fleischer befördert. Ungeachtet der unermüdlichen Nachforschungen unserer Gensd'armen, denen selten ein Langfinger entgeht, ist man doch in keinem dieser Fälle den Thätern hier auf die Spur gekommen.

Vermischtes.

* Man schreibt dem „Akhbar" aus Medeah (in Algerien): „Ein Ereigniß, das, so lange es den Arabern gedenkt, nicht gesehen worden ist, hat hier stattgefunden. Wir haben augenblicklich meterhohen Schnee; gestern waren die Bäume noch mit Laub bedeckt und heute brechen ihre Zweige unter dem Gewichte der Schneemasse."

* Aus Timsah, 18. Nov., läßt Lesseps den Pariser Blättern anzeigen, daß der große Durchstich von Elbirs, an welchem in den letzten Monaten 25,000 Arbeiter beschäftigt waren, nunmehr fertig ist und das Mittelmeerwasser in den Timsahsee sich ergießt. Der Suezkanal ist jetzt auf einer Strecke von 75 Kilometres gegraben.

* New-York, 7. November. Ein Meisterstück der Telegraphie wurde am letzten Donnerstag vollbracht. Die hiesige associirte Presse sandte zum ersten Mal ihre Telegramme nach San Francisco direkt ab und zwar Nachmittags 5 Uhr. Die Antwort, datirt $2^1/_2$ Uhr Nachmittags, traf hier bereits zwischen 6 u. 7 Uhr ein. Die Länge der ganzen Telegraphenlinie ist 3500 (engl.) Meilen, der Unterschied der Zeit zwischen New-York und San Francisco 3 Stunden 14 Minuten; unsere Morgenblätter können demnach künftig die Tagesneuigkeiten gleichzeitig mit den dortigen Blättern publiziren.

Petersburg, Mittwoch 26. Novbr. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die Grundlagen des dem Reichsrathe zu unterbreitenden Handelssteuergesetzes. Dasselbe spricht die gleichmäßige Zulassung von Inländern und Ausländern zu den Kaufmannsgilden aus; die Spezialprivilegien des Kaufmannsstandes werden beibehalten. In der ersten Gilde beträgt die Steuer 265, in der zweiten 25 – 65 Rubel. Bezüglich der ausländischen Juden bleiben die gegenwärtigen Bestimmungen aufrecht erhalten.

Christenthum und Judenthum.

Das geistige Leben und Streben, welches sich in unserer Literatur zeigt und auch mehr und mehr in die Schichte der Bevölkerung dringt, die gleichsam schlafend, nur Freude daran fand, das Denken dem sogenannten Gebildeten zu überlassen und sich an leiblichen Genüssen zu erlaben, scheint jetzt einen Gegner hervorzurufen, der befangen in mittelalterlichen Ideen, dem Fortschritt den Hemmschuh anzulegen sucht! Theils in Zeitschriften, theils in Brochüren, werden die religiösen Bekenntnisse gegen einander gehetzt und besonders laut wird der Judenhaß gepredigt! Es werden dem Juden die absurdesten Sachen vorgeworfen, als: er sei nicht gebildet, nicht ehrenhaft genug, um ein Amt in einem christlichen Staate zu bekleiden; ja er fröhne dem Wucher und würde seine Stellung sehr leicht zu derartigen Geschäften benutzen. Diese und ähnliche Phrasen hört man nicht allein in Klubs, sondern auch im gewöhnlichen Verkehr.

Wenn nun einiges hiervon auf einzelne Personen auch bezogen werden kann, so ist doch kein Grund dazu vorhanden, das gesammte Judenthum für schlecht zu halten und die große Genossenschaft für die Sünde büßen zu lassen, die etwa ein Einzelner begeht.

Müßte man demnach nicht auch die christliche Bevölkerung verdammen? denn auch in ihr kommen schlechte und ungebildete Menschen vor, ja auch Wucherer, die oft höhere Prozente nehmen, wie der angefeindete Jude.

Der christliche Staatsbürger sollte, bevor er die Juden anfeindet, dieselben erst kennen lernen und ein Beispiel nehmen an der Bruder- und Nächstenliebe, die sie untereinander üben.

Wie viele sind es wohl unter der christlichen Bevölkerung, die, wenn es nicht ein besonderes Aufsehen giebt, dem christlichen Bruder mit wirksamen Mitteln unter die Arme greifen? Was hilft es dem armen Gewerbtreibenden, wenn ihm von seinem reichen Mitbruder zugerufen wird: „Verzage nicht! Gott wird weiter helfen".

Der Jude handelt anders, er sagt: „Hier hast Du Geld, sei fleißig und arbeite mit Gottes Hülfe weiter!"

Ebenso wie gegen seine Glaubensgenossen, handelt der Jude auch sehr oft gegen seine christlichen Mitbürger.

Denn gleich wie in Hamburg, Berlin, Königsberg, sind auch am hiesigen Orte so manche Thränen getrocknet worden, und ohne nach einer Garantie zu fragen, haben viele Männer, wie die Herren L. F. und Br., so manchen armen Familienvater vor Verzweiflung gerettet und das weitere Familienglück begründet. Gott segne sie dafür! —r

(Fortsetzung in der Beilage.)



lichen Heilkräftigkeit überzeugt, denn mein Haar hat aufgehört auszufallen und wird durch neues täglich ersetzt.

Mainz, 28. Oktober 1862.

Friedr. v. Maye.

(Eingesandt.)

Ryczywół. Am 18. d. Mts. fand hier eine, durch den Rabbiner aus Obornik vollzogene, jüdische Trauung statt. Nach der Trauung wurde im Bambergschen Garten ein kleines Tanzvergnügen arrangirt, wobei dem auch anwesenden Rabbiner sein Zobelhut abhanden kam. Auf den lauten Jammer des Bestohlenen „man Sobelhüt! man Sobelhüt!" wurde dem Tanze Einhalt gethan, und es erfolgte eine allgemeine Berathung. Ein öffentliches Aufgebot des Huts ward beschlossen, aber es führte zu nichts.

Nicht genug, seinen Hut verloren zu haben, mußte der Bestohlene auch noch die Schmach erleiden, daß, während ein unter den Gästen kreisendes Seidel Bier auch zum Munde desselben gelangte, er durch einen Steinwurf von außerhalb, durch eine fehlende Fensterscheibe, derart berührt wurde, daß er sich einer Ohnmacht nahe fühlte.

Ob diese That der dortigen jüdischen Jugend zugemuthet werden darf, will ich dahingestellt sein lassen.

Jedenfalls ist dieser Fall ein höchst beklagenswerther, und dürfte bei ähnlichen Fällen zu größerer Vorsicht gerathen werden. N. N.

Angekommene Fremde.

Vom 26. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Meeß, Tugendreich und Meiser aus Berlin, Levy aus Leipzig und Gohl aus Stuttgart, Pastor Schiffmann aus Wreschen, die Rittergutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze und Materne aus Chwalkowo.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Holzhausen aus Zürich, die Gutsbesitzer v. Lubienski aus Wapno, v. Jackowski aus Palczyn und v. Wierzynski aus Dopiewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Wilkonski nebst Frau aus Chwalibogowo und Libelt aus Czeszewo, Oberamtmann Burghard aus Węglewo, Superintendent Grubert aus Pudewitz, Lieutenant im 21. Infanterie-Regiment Marstein aus Gnesen, Kaufmann Asch aus Rawicz und Gutsbesitzer v. Prądzynski aus Giecz.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno und Gutspächter Czerminski aus Cieslimowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer v. Behring aus Tangermünde, Legations-Sekretär Graf v. Oubrill aus Petersburg, Rendant Consentius aus Stettin, Rentier v. Rostworowski aus Odessa, die Gutsbesitzer v. Häseler aus Zirzow, v. Bienkowski aus Smuszewo und v. Brzeski aus Jablkowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Durchlaucht Prinz Heinrich XII. von Reuß-Köstritz und Rentmeister Bauerdorff aus Raszkow, Rittergutsbesitzer Graf v. Finkenstein aus Brzozowiec, Oberamtmann v. Sänger aus Polajewo, Landrath v. Unruhe-Bomst aus Wollstein, Gutsbesitzer Hillmann und die Kaufleute Lindemann, Ostberg, Pappenheu, Wolff, Selten und Linke aus Berlin, Töpfer aus Schaumberg, Heppner und Moses aus Stettin, Probsthan aus Glogau, Person aus Kassel, Günther aus Schneeberg und Renneberg aus Leipzig, Fabrikant Weichselmann aus Berlin, Hutfabrikant Koch aus Eilenburg und Handschuhfabrikant Wirbe aus Haynau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Wierzbinski aus Wlokno, Graf Mielzynski aus Kotowo, Graf Skarbek aus Bialcz, v. Mikorski aus Kruchowo, v. Bronisz aus Otoczno, v. Otocki aus Gogolewo und v. Garczynski aus Polen, Probst Suminski aus Lussowo und Kaufmann Zamberg aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbes. Frauen v. Chlapowska aus Bagrowo und v. Jackowska aus Pomarzanowice, die Gutsbesitzer Cegielski aus Wodki und Sypniewski aus Piotrowo, Probst Wąchalski aus Białężyn und Rendant Baranowski aus Winnagora.

EICHENER BORN. Frau Kaufmann Dawidowicz aus Konin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu **Posen** wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtsgelasse der Steuer-Rezeptur zu **Kostrzyn**

am 29. Dezember d. J.

um 10 Uhr Vormittags die Chausseegelderhebung der Hebestelle zu **Siedlec** unweit **Kostrzyn** an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. Februar 1863 ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thaler baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei der Steuerrezeptur in **Kostrzyn** niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als bei der Steuerrezeptur zu **Kostrzyn** von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 23. November 1862.

Königliches Haupt-Zollamt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin,

I. Abtheilung.

Das den **Johann** und **Sophie Kokot**schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 49 zu **Ligotta**, abgeschätzt auf 6820 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 31. Januar 1863

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 1. Juli 1862.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Domainenpächters **Alexander Uhden** eingeleitete Konkurs ist durch Beschluß vom heutigen Tage für beendet erklärt.

Der Gemeinschuldner wird für entschuldbar angesehen.

Wollstein, den 25. Oktober 1862.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Die zweite Lehrerstelle an der hiesigen, dreiklassigen, jüdischen Schule, verbunden mit einem Gehalte von 200 Thlr. und freier Wohnung, außerdem noch die Aussicht bietend, ein besonderes Einkommen von 100—150 Thlr. durch Privatunterricht zu erzielen, ist erledigt und sofort zu besetzen.

Tüchtige Lehrer, womöglich auch der polnischen Sprache mächtig, wollen sich baldigst melden und ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf anfügen.

Wreschen, den 25. November 1862.

Der jüdische Schulvorstand.

Das Haus Breslauerstraße Nr. 7 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere St. Martin 77, eine Treppe hoch.

Für ein im hiesigen Kreise, in der Nähe der Eisenbahn und unweit der Kreisstadt gelegenes **Rittergut** von ganz vorzüglicher Bodenbeschaffenheit und im besten Kulturzustande, wird durch mich ein Käufer gesucht.

Auch andere **Güter** bin ich in der Lage nachzuweisen.

Schweidnitz in Schlesien, am 19. Novbr. 1862. ***D. L. Siegfried.***

Eine **Posthalterei** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unfrankirt an **O. R.** poste restante **Poln. Lissa.**

Dem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit die Anzeige, daß wir dem Herrn **C. F. Peters, Bureau de Musique,** Berliner Sortiment,

Eugen Simmel in

Berlin, Mohrenstraße 36,

das ausschließliche Generaldepot unserer

Flügel u. Pianino's

übergeben haben. — Nachdem unsere Instrumente auf sämmtlichen Ausstellungen der Welt, zuletzt auf der **diesjährigen Londoner Ausstellung,** mit dem **ersten Preise gekrönt** worden sind; nachdem ferner **sämmtliche Kunst-Notabilitäten** sich **einstimmig** auf das **Günstigste** über unser Fabrikat ausgesprochen, glauben wir uns jeder weiteren Anpreisung desselben enthalten zu dürfen. — Noch bemerken wir, daß wir Herrn ***Eugen Simmel*** in den Stand gesetzt haben, zu unseren

Original-Fabrikpreisen

zu verkaufen und für jedes von ihm entnommene Instrument eine **dreijährige** Garantie in unserm Namen zu gewähren.

Steinweg u. Söhne,

Th. Steinweg,

Newyork u. Braunschweig.

Bezugnehmend auf obige Anzeige der Herren **Steinweg u. Söhne,** lade ich das geehrte musikalische Publikum zur gefälligen Besichtigung und Prüfung dieser

weltberühmten Instrumente

ergebenst ein.

C. F. Peters, Bureau de Musique, Berliner Sortiment:

(Eugen Simmel),

Berlin, Mohrenstraße 36.

Mein **Leinen-, Tischzeug-** und **Wäsche-Magazin** habe ich durch ein Lager

böhmischer Bettfedern

und Daunen

vervollständigt. Preise stelle ich, bei vorzüglichster und höchst gereinigter Qualität, sehr mäßig, liefere auch die **Einschütte** und **Bezüge fertig.**

Das Leinen- und Teppich-Magazin

Anton Schmidt.



Eine reiche Auswahl passender Weihnachtsgeschenke für jeden Stand und jedes Alter zu ermäßigten Preisen empfiehlt

M. Zadek jun.,

Neuestraße 4, neben dem Bazar.

Durch günstige Einkäufe in jünster Frankfurter Messe habe ich mein Lager vollständig assortirt und empfehle **Kleiderstoffe, Tuche, Buckskings, Düffel, Taffet, Cachenez** und **Châles** zu sehr billigen Preisen.

Falk Karpen.

Ein schon gebrauchter **Flügel** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. dies. Zeitung.

Rapé

von **Gebr. Bernard in Offenbach,**

Nr. 1 à Pfd. 19 Sgr.,
= 3 = 14 =

stets frisch zu haben bei

Robert Plume,

vis-à-vis der Postuhr.

Punsch-Syrope

von

Johann Adam Roeder,

empfehlen als die Feinsten

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Wintersaison

in

Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von **Garbe und Koch** in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei- bis dreimal Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Allen Personen, welche das Schuhwerk, Wagenschürzen und Verdecke, lederne Spritzenschläuche, Maschinen-Treibrieme u. s. w. konserviren wollen, empfehle ich meine



Schwedische

Jagd-Stiefelschmiere

von **A. H. Saeger & Co.** in Berlin,

Niederlage für Posen

bei

Adolph Asch, Schloßstr. 5.



Durch den Gebrauch dieser dem Erfinder Herrn **A. H. Saeger** auf der Pommerschen Gewerbe-Ausstellung 1857 mit der silbernen Preismedaille prämiirten Schmiere wird jedes lederne Schuhwerk u. s. w. vollkommen wasserdicht, geschmeidig und durchaus vor Bruch geschützt, kann sofort mit gewöhnlicher Glanzwichse blank gemacht werden und hält doppelt so lange als gewöhnlich.

Für Sohlen, Maschinen-Treibriemen und Spritzenschläuche wird die Sohlenschmiere angewendet.

Höchste Zufriedenheit aussprechende Zeugnisse von königlich preußischen Militärbehörden liegen vor.

Obige Schmiere verkauft in Original-Gefäßen à 2, 5, 9 und 16 Sgr., wie auch ausgewogen à 14 Sgr. das Pfund.

Adolph Asch.

Der Potsdamer Vieh-Versicherungs-Verein entschädigte mir heute durch den Agenten Hrn. ***Emil Siewerth*** in **Schrimm** mein am 6. November 1862 gefallenes Pferd, was ich hierdurch dankend zur Oeffentlichkeit bringe.

Swolno Hauland b. **Santomysl,** den 24. November 1862.

A. Schneider.

Pferde-Verkauf.

6 junge Hengste, 5 braune und 1 Falben, circa 4 Jahr alt und 4 bis 6 Zoll groß, von der englischen Cleveland-Race gezüchtet, stelle ich zum Verkauf. Diese Thiere sind wegen ihrer starken normalen Figur besonders als Zuchtthiere zu empfehlen und eignen sich auch zu eleganten Reitpferden. Einen Rappenwallach und eine hellbraune Stute, beide 4 Jahre alt, Reitschlag, würde ich ebenfalls noch abzugeben haben.

Jacobsdorf bei Liegnitz, den 10. November 1862.

F. W. Methner,

Landesältester.

Holländer

Absatz-Kälber

stehen auf dem Dom. **Gołęcin** bei Posen zum Verkauf.

Professor Louis Wundram's Heilverfahren, sichere Hülfe für Alle,

die an **chronischen Krankheiten,** insbesondere an Skropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Gicht, Rheumatismus, Schnupfen, Husten ꝛc. leiden, ist überall **bekannt** und **geachtet.** Dasselbe begründet sich auf die Erfahrungen und Resultate einer 25jährigen Wirksamkeit und steht unter der besonderen Protektion hochgestellter Personen und einer Anzahl ärztlicher Autoritäten.

Das Buch darüber mit einem Anhange, enthaltend hunderte von **gerichtlich attestirten Zeugnissen** geheilter Personen ist zum Nutzen **aller Leidenden gegen frankirte Anforderungen** in deutscher und polnischer Sprache **gratis** zu beziehen

von ***Louis Wundram,*** **Professor** in **Bückeburg** (Schaumburg-Lippe).

Seit sehr langer Zeit litt ich an sehr üblen Hämorrhoidalleiden, wovon mich ärztliche Hülfe nicht befreien konnte. Gott sei Dank bin ich jetzt nach dem Gebrauche von einigen Flaschen

Kräuter-Liqueur*)

des Herrn Apothekers **R. F. Daubitz,** hierselbst, **Charlottenstr. 19, fast gänzlich wiederhergestellt** und kann nur mit gutem Gewissen allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Liqueur empfehlen.

Berlin. ***J. Hirschberg,*** vereidigter Makler, Spandauerbrücke Nr. 10.

*) Dieser Kräuter-Liqueur, über dessen Vortrefflichkeit die vielseitigsten Anerkennungen vorliegen, ist **nur echt** zu beziehen bei dem alleinigen Erfinder und Bereiter desselben, Apotheker **R. F. Daubitz,** Berlin, **Charlottenstraße 19,** und in den von demselben autorisirten Niederlagen, in **Posen** bei ***C. A. Brzozowski,*** Judenstraße 3.

Täglich frische **Austern** bei **Carl Schipmann Nachf., *(Rud. Dietrich.)***



Fasanen

in Mylius Hôtel.

Im Besitze mehrerer Schweizereien empfehle ich dem hochgeehrten Publikum täglich frische, süße Sahn-Butter, andere gute Tisch-Butter, fette kernige Koch- und Back-Butter, Schweizer- und Kräuter-Käse, Limburger- und Sahn-Käse.

S. Kistler, Büttelstraße Nr. 18.

Lotterie-Loose 1. Kl.

versendet **Sutor,** Klosterstr. 37 in **Berlin,** die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Ein gewandter **Kellner** wird verlangt im **Hôtel de Berlin**

Oekonomie-Vakanzen. Der Direktor einer landwirthschaftlichen Lehranstalt wünscht zu seiner Unterstützung einen gebildeten unverheiratheten Landwirth unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Ferner können mehrere Oekonomie-Verwalter mit resp. 100 bis 150 Thaler Jahrgehalt, freier Station etc. placirt werden durch das landwirthschaftliche Bureau von

Joh. Aug. Goetsch.

Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Nach Russisch-Lithauen sucht ein Graf von großem Grundbesitz

15 Familien,
10 unverheirathete Knechte u.
10 Mägde,

jedoch nur **Landleute,** zu engagiren, und zwar auf mindestens 3 Jahre. Die näheren Bedingungen erfährt man in **Busch's Hotel** beim Kommissionair **Braun,** und wollen Reflektanten sich innerhalb 8 Tagen daselbst melden.

Ammen weist nach **Kareska,** Markt 80.

Auf der Herrschaft **Grabów** ist die Stellung eines Fischereiverwalters durch Todesfall vakant geworden.

Die Stellung ist mit 120 Thlr. baarem Gehalt und freier Station dotirt.

Unverheirathete, der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste franko an das unterzeichnete Dominium wenden.

Dominium Grabów
im Kreise **Schildberg.**

Im Verlage von **Trowitzsch und Sohn** in **Berlin** sind nachstehende **Kalender auf das Jahr 1863** erschienen und vorräthig bei

J. J. Heine, Markt 85:

Allgemeiner Volkskalender.
Mit 6 Stahlstichen. Preis broch. 10 Sgr.

Damenkalender.
Mit 1 Stahlstich. Preis eleg. geb. 12½ Sgr.

Notizkalender.
In Kattun mit Goldpressung geb., mit Tasche und Bleistift. Preis 17½ Sgr.

Kleiner Notizkalender.
In Kattun mit Goldpressung geb., mit Tasche und Bleistift. Preis 12½ Sgr.

Militair-Notizkalender.
In Kattun mit Goldpressung geb., mit Tasche und Bleistift. Preis 20 Sgr.

Familien-Nachrichten

Todesanzeige.

Gestern Nachmittags 4 Uhr verschied nach schweren Leiden an den Folgen des Schlagflusses unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Rentier **Willibald Herbst** im 52. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten und Bekannten an **die Hinterbliebenen.**

Posen, den 26. November 1862.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag den 27. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Berlinerstraße 28, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. A. Siefert mit dem Dr. phil. Vogel. Brandenburg: Frl. A. Kumberg mit dem Postexpedienten Sühsdorff. Greifswald: Frl. Clara Bemmann mit dem Gymnasialdirektor Dr. Nitzsch. Rummelsburg: Frl. Emma Holz mit dem Pastor Blanck.

Verbindungen. Nieder-Goldmannsdorf: Frl. Hrzistie mit dem Lieut. v. Skrbensky. Bielefeld: Frl. M. Delius mit dem Reg. Assessor Schreiber.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Aug. Fraustädter in Berlin; eine Tochter dem Hrn. George Meyer in Leipzig, dem Hrn. M. Anheim und dem Hrn. H. Lüsch in Berlin, dem Apotheker G. Schulze in Zossen, dem Hrn. R. Schnackenberg in Ornontowitz.

BAZAR.

Donnerstag den 27. November 1862

Einziges Concert

der Violinvirtuosin

Fräul. Rosa d'Or aus Venedig,

unter gefälliger Mitwirkung hiesiger geehrter Musiker.

Billets à 15 Sgr. sind in der Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** bis Donnerstag 6 Uhr zu haben. Kassenpreis à 20 Sgr. Anfang Abends 7½ Uhr.

Stadttheater in Posen.

Wegen der großen Vorbereitungen zu **Berlin bei Nacht** muß die Bühne Mittwoch und Donnerstag geschlossen bleiben.

Freitag, zum ersten Male: **Berlin bei Nacht.** Große Posse mit Gesang, Tanz und Aufzügen in 3 Abtheilungen von Kalisch. Die neuen Dekorationen: **1) Unter den Linden, 2) Kroll's Garten, 3) Maskenscherze,** sind von Herrn Graßmann gemalt. Zum Turnerzug ist das Orchester auf der Bühne. Die bestellten Billets können Donnerstag in Empfang genommen werden.

In Vorbereitung: **Die deutschen Komödianten,** von Mosenthal. — **Der Nabob,** von Dr. R. Gottschall.

Lambert's Salon.
Mittwoch den 26. November
Salon-Concert.
Sinf. C-dur von Bethoven. Ouverture, Marsch und Nocturno a. d. Sommernachtstraum.
Radeck.

Morgen Donnerstag z. Abendbrot gefüllten Rinderbraten mit Schmorkohl und Kartoffeln. **C. Vogt**, kl. Gerberstraße 7.

Donnerstag den 27. November c., **Eisbeine** bei ***A. Kuttner.*** kl. Gerberstr. 3/4.

Morgen Abend **Eisbeine** Büttelstraße. **Scholz.**

Donnerstag den 27. d. Mts. von 10 Uhr ab **Wellfleisch.** Zum Abendbrot **frische Wurst mit Schmorkohl. Kulmbacher Bier** vom Faß.
Hermann Baltes,
Friedrichsstr. 31.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 26. Novbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104¼	—
= 3½ = =	—	—	—
= 4 = neue =	98¼	—	—
= Rentenbriefe	99¼	—	—
= Provinzial-Bankaktien	—	98	—
= 5% Prov.-Obligat.	103	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	102½	—	—
Posener 5% Obra-Mel.-Oblig.	102½	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	—	98	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89⅞	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	99⅛	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	102	—
= 4½ = St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	107⅜	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	126¾	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¾	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen der laufende Termin steigend, spätere Sichten unverändert; pr. Nov. 41¾—⅝—42 bz., Nov.-Dez. 40 bz., Dez.-Jan. 39¾ Br., ⅔ Gd., Jan.-Febr. 39¾ Br., ⅔ Gd., Febr.-März 39¾ Br., ⅔ Gd., Frühj. 39¾ Br., ⅔ Gd.

Spiritus matt. Gekündigt 6000 Quart. Mit Faß pr. Nov. 13¾ Br., ⅔ Gd., Dez. 13¾ bz., Jan. 13 11/12 Br., ⅚ Gd., Febr. 14 1/12 Br., 14 Gd., März 14¼ Br., ⅙ Gd., April 14⅓ Br., ¼ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 26. November 1862.

Roggen, Stimmung erregt.
= loko 57.
= November-Dezember 46¾.
= Frühjahr 44¾.
Spiritus, Stimmung fest.
= loko 15⅛.
= November-Dezember 14⅞.
= Frühjahr 15½.
Rüböl, Stimmung höher.
= loko 14 7/12.
= November-Dezember 14¼.
= Frühjahr 13¾.
Stimmung der Fondsbörse: fest.
Staatsschuldscheine 90⅛.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 98.
Polnische Banknoten 88⅞.

Wasserstand der Warthe.

Posen, 25. Nov. Vrm. 8 Uhr 3 Zoll — Null.
= 26. = = = 3 = — =

Posener Marktbericht vom 26. Nov.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	11	3	2	12	6
Ordin. Weizen	2	2	6	2	6	3
Roggen, schwerere Sorte	1	22	6	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	18	9	1	21	3
Große Gerste	1	10	—	1	13	9
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	1	20	—	1	22	6
Futtererbsen	1	15	—	1	17	6
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	12	6
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	7	6	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
25. Nov. 1862 13 Thl. 17½ Sgr — 13 Thl. 20 Sgr
26. = = 13 = 15 = — 13 = 20 =

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. November. Wind: SO. Barometer: 28. Thermometer: früh 2° —. Witterung: feute Luft.

Weizen loko 63 a 73 Rt.

Roggen loko 50½ a 52½ Rt., Novbr. 52¾ a 56 bz., Nov.-Dez. 47¼ a 46⅜ a 47 bz. u. Gd., 47⅛ Br., Dez.-Jan. 46¼ a 46½ bz. u. Gd., 46¾ Br., Frühjahr 45¼ a 45 Rt., Mai-Juni 45¼ Br.

Große Gerste 36 a 40 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Nov. 23 Br., Nov.-Dez. 22¼ Br., Frühjahr 22¼ bz. u. Br., Mai-Juni 22½ Br.

Rüböl loko 14½ Rt., Nov. 14⅓ a 14 11/24 bz. u. Gd., 14½ Br., Novbr.-Dez. 14 1/12 a 14⅙ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 14 bz. u. Gd., 14 1/12 Br., April-Mai 13¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅞ Br.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 15⅙ a 15 1/24 Rt., Nov. 14 11/12 a 14¾ bz. u. Gd., 14⅚ Br., Nov.-Dez. 14⅝ a 14 17/24 bz. u. Gd., 14¾ Br., Dec.-Jan. do., April-Mai 15 5/12 a 15⅓ a 15⅜ bz. u. Gd., 15 5/12 Br., Mai-Juni 15 7/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅞ Br.

Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4⅓ a 4⅔ Rt., Roggenmehl 0. 3¾ a 3 11/12, 0. u. 1. 3½ a 3⅔ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. November. Wetter: trübe, 2° R. +. Wind: Ost.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 65—66 bz., 87pfd. 67 bz., 83/85pfd. Nov. 67¼ bz., Frühj. 70½, ¾, 71, 70¾, ½ bz.

Roggen p. 2000pfd. loko 48—48¾ bz., Nov. 49⅛, 49 bz., Nov.-Dez. 47 bz. u. Br., Dec.-Jan. 46½ Br., Frühj. 45 bz. u. Br., 44¾ Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47.50pfd. Nov. 23½ bz., Frühj. 24 bz.

Erbsen, Futter- 42 bz., Koch- 43—44 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
62—68	46—47	30—32	20—24	42—44

Rüböl loko 14 5/24 bz., Nov. 14⅙, 5/24 bz., April-Mai 13½ bz., 7/12 Br.

Spiritus loko ohne Faß 14⅓, ⅜, 5/12 bz., mit Faß 14 5/12 bz., Novbr. 14⅜, 5/12 bz., 7/12 Gd., Nov.-Dez. u. Jan.-Febr. 14¼ bz., Frühj. 14 11/12 Gd. (Ostf. Ztg.).

Breslau, 25. November. Ost-Wind, früh 3° —, Wetter schön.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 70—73—78—80 Sgr., gelber schles. 67—69—71—73 Sgr., weißer galiz. und poln. 70—74—77 Sgr., gelb. u. bunt. 65—68—70 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 52—54—56 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 36—38 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—250 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12½—13¼, hochf. 14—14½, weiß ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 10—18, hochfein 19—20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. 2000pfd. p. Nov. 44½—¼ bz. u. Br., Nov.-Dez. 42½ bz., Dez.-Jan. 42 Br., April-Mai 41½ bz. u. Gd., Mai 42⅛ bz., Mai-Juni 42¼ bz.

Hafer, p. Nov. 20 Br., April-Mai 20½ Br.

Rüböl loko 14¼ Br., p. Nov. 14⅙ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14 bz., Jan.-Febr. und Febr.-März 14 Br., April-Mai 13⅜ bz.

Spiritus loko 14 Gd., p. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14 1/12 Gd., Jan.-Febr. 14⅛ Br., Febr.-März 14¼ Gd., April-Mai 14½ Gd., Mai-Juni 14¾ Gd., Juni-Juli 15 Gd. (Bresl. Hdlsbl.)

Magdeburg, 25. November. Weizen 58—62 Thlr., Roggen 51—53 Thlr., Gerste 37—40 Thlr., Hafer 24—24½ Thlr.

Hopfen.

München, 22. Nov. Hopfen. Umsatz 923 Zentner. 1862er Holledauer Waare 107—113 Fl., do. Spalter Stadtgut 150 Fl., do. Spalter Umgegend 127—133 Fl., do. fränkische Landwaare 83—94 Fl., pro 112 Pfd. Zollpfd.

Poperinghe, 21. Nov. Hopfen 115—125 Fr. pr. 50 Kil.

Alost, 22. Nov. Hopfen 200—170 Fr. pr. 100 Kil.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 25. November. Weizen loko fest, einiges Geschäft, ab Auswärts unverändert gehalten. Roggen loko unverändert und ruhig, ab Königsberg Frühjahr nur vereinzelt zu 75 zu bedingen.. Oel November 30⅝, Mai 29⅜. Kaffee kleines Konsumgeschäft.

Liverpool, 25. November. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Novbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¼	G
Staats-Anl. 1859	5	107⅜	bz
do. 50, 52 konv.	4½	99⅜	bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¼	bz [1859r
do. 1856	4½	102¼	bz [102½ bz
do. 1853	4	99⅜	bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	127⅛	bz
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛	bz
Kur- u. Neum Schldv	3½	90	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	G
do. do.	3½	90	G
Berl. Börsenh. Obl.	5	105	B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	92¼	G
do.	4	101⅜	bz
Ostpreußische	3½	88⅜	G
do.	4	99⅝	G
Pommersche	3½	91½	bz
do. neue	4	100⅛	G
Posensche	4	104¼	bz
do.	3½	99¼	B
do. neue	4	97¾	bz
Schlesische	3½	94¾	G
do. B. garant.	3½	—	—
Westpreußische	3½	88	B
do.	4	99⅛	bz
do. neue	4	98⅛	G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100	G
Pommersche	4	99⅞	bz
Posensche	4	99¼	B
Preußische	4	99¼	G
Rhein.-Westf.	4	99¼	bz
Sächsische	4	100	bz
Schlesische	4	100¼	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58½	bz u B
do. National-Anl.	5	67⅜	bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	76	B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	72½	G
do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅝	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	99⅞-90	bz
6. do.	5	97½	etw bz
Englische Anl.	5	94¼	G
N. Russ. Egl. Anl	3	59¾	G
do.	4½	89¾	G
do. v. J. 1862	5	92½	etw bz u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	84¼	etw bz u B
Cert. A. 300 Fl.	5	94¾	B
do. B. 200 Fl.	—	24	G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88⅜-¼	bz
Part. O. 500 Fl.	4	93¼	G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	—	—
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57⅞	B
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31¾	B
Dessauer Präm. Anl.	3½	107¾	B
Schwed. Präm. Anl.	—	—	—

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117	G
Berl. Handels-Ges.	4	95¼	B
Braunschwg. Bank-	4	84	B
Bremer do.	4	104½	B
Coburger Kredit-do.	4	87	G
Danzig. Priv. Bk.	4	107	B
Darmstädter Kred.	4	92½	B
do. Zettel-Bank	4	101¾	G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅜	bz u G
Dessauer Landesbk.	4	23	bz
Disk. Komm. Anth.	4	99½	bz u G
Genfer Kreditbank	4	44½	bz u G
Geraer Bank	4	96	G
Gothaer Privat do.	4	90½	B
Hannoversche do.	4	99½	G
Königsb. Privatbk.	4	100	B
Leipziger Kreditbk.	4	79¾	G
Luxemburger Bank	4	106	B
Magdeb. Privatbk.	4	91	G
Meininger Kreditbk.	4	99¼	bz
Moldau. Land. Bk.	4	25¾	bz
Norddeutsche do.	4	100¾	G
Oestr. Kredit- do.	5	90¼-⅛	bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	96½	bz u G
Posener Prov. Bank	4	98¼	G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122	G
Rostocker Bank	4	116	B
Schles. Bankverein	4	101	bz
Thüring. Bank	4	59	etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	102	B
Weimar. Bank	4	88	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	92¾	bz
do. III. Em.	4½	100	B
Aachen-Mastricht	4½	72	B
do. II. Em.	5	72	B
Bergisch-Märkische	4½	—	—
do. II. Ser. (1850)	4½	101	G
do. II. Ser. (1855)	5	—	— [—
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84¾	bz [Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100½	B
do. Düsseld. Elberf.	4	93¾	G
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	93½	G
do. II. Ser.	4½	100	bz
Berlin-Anhalt	4	100½	B
do.	4½	101	B
Berlin-Hamburg	4½	99⅝	B
do. II. Em.	4½	99⅜	B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99	bz
do. Litt. B.	4	99	G
do. Litt. C.	4½	97½	bz (conv.)
do. Litt. D.	4½	—	— do.
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	97⅜	bz
do. III. Em.	4	97⅛	bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¾	bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	—	—
Brieg-Neißer	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	99¾	B
Cöln-Minden	4½	—	—
do. II. Em.	5	103¼	B
do.	4	—	—
do. III. Em.	4	95¼	bz
do.	4½	101	B
do. IV. Em.	4	93¾	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92¼	bz
do. III. Em.	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	102¾	B
Magdeb. Wittenb.	4½	—	—
Niederschles. Märk.	4	98⅞	bz
do. conv.	4	99	G
do. conv. III. Ser.	4	98½	bz
do. IV. Ser.	4½	—	—
Niederschl. Zweigb.	5	101	B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	88¼	B
do. Litt. C.	4	—	—
do. Litt. D	4	97¾	B
do. Litt. E.	3½	84½	bz
do. Litt. F	4½	101	bz
Oestr. Französ. St.	3	274½	B
Oestr. südl. Staatsb.	3	264	B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	90	B
do. Prior. Obl.	4½	99¾	G [1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101⅜	B 99⅝ B
do. II. Em.	4½	101⅜	B
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	100	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4½	99⅝	bz
Thüringer II. Ser.	4½	101¾	G
do. III. Ser.	4½	99½	bz
do. IV. Ser.	4½	101⅝	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen Düsseldorf	3½	87½	B
Aachen-Mastricht	4	30	bz
Amsterd. Rotterd.	4	96	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	110½	bz
do. Lt. B.	4	105⅛	bz
Berlin-Anhalt	4	144¾	bz
Berlin-Hamburg	4	121	G
Berl. Potsd. Magd.	4	213½	bz
Berlin-Stettin	4	132	bz
Bresl. Schw. Freib.	4	139½-40½	bz
Brieg-Neiße	4	84	bz
Cöln-Minden	3½	188½	G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60¾ 62	bz
do. Stamm-Pr.	4½	94	bz
do. do.	5	97½	B
Löbau-Zittauer	4	—	—
Ludwigshaf. Bexb.	4	140½	B
Magdeb. Halberst.	4	329½	B
Magdeb. Leipzig	4	271	bz
Magdeb. Wittenb.	4	45½	B
Mainz-Ludwigsh.	4	127½	bz
Mecklenburger	4	62¾-⅞	bz
Münster-Hammer	4	97½	B
Niederschles. Märk.	4	9·⅛	bz
Niederschl. Zweigb.	4	68⅛	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¼-⅛	bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	174-75¼	bz
do. Lt. B.	3½	154½	G
Oest. Franz. Staat.	5	129	bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	157½	bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59	B
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	58½	bz
Rheinische	4	97½	bz u G
do. Stamm-Pr.	4	105	bz
Rhein-Nahebahn	4	24½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	94	bz
Stargard-Posen	3½	111	G
Thüringer	4	125¼	bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12	bz
Gold-Kronen	—	9. 6½	bz
Louisd'or	—	109¾	G
Sovereigns	—	6. 21½	bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 10½	bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460	G
Dollars	—	1. 11¼	bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	B
Fremde Noten	—	99¼	G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞	B
Oestr. Banknoten	—	82⅜	bz
Poln. Bankbillets	—	88⅞	bz
Russische do.	—	89 Post	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	126¾	etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½	G
Hörder Hüttenv A.	5	93½	G
Minerva, Brgw. A.	5	26¾	etw bz
Neustädt Hüttenv.	4	2¾	etw bz
Concordia	4	110¾	G
Magdeb Feuervers	4	509	G

Wechsel-Kurse vom 25. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T	4	144	bz
do. 2 M.	4	143	bz
Hamb. 300 Mk 8 T.	4	152¼	bz
do. do. 2 M.	4	151⅛	bz
London 1 Lstr 3 M.	3	6. 20¾	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79 11/12	bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82⅛	bz
do. do. 2 M.	5	81½	bz
Augsb 100 fl. 2 M.	3	56. 24	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝	G
do. do. 2 M.	4	99⅓	bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	98⅞	bz
do. do. 3 M	4	98⅛	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T	2½	110	bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89	bz

Heute absorbirten noch ausschließlicher als gestern die schlesischen Aktien das Interesse der Börse.

Breslau, 25. Nov. Sehr günstige Stimmung für Eisenbahnaktien, von welchen die Mehrzahl eine abermalige ansehnliche Steigerung erfahren hat.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 90 Gd. Oestr. Loose 1860 73 bez. u. Gd. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 100¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 139⅞ Gd. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E 101¼ Br. Köln-Mind. Prior. 94¼ Br. Neiße-Brieger 83¼ Gd. Oberschles. Lit. A. u. C. 174⅛ Gd. do. Lit. B. 152¼ Gd. do. Prior. Oblig. 97 11/12 Br. do. Prior. Oblig. 100¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 59 Br. Kosel-Oderberger 62¼ Gd. do. Prior. Oblig. — do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Dienstag 25. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Für östr. Effekten günstige Stimmung bei nicht sehr belebtem Geschäft. Böhmische Westbahn 72.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 140⅞. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 95⅞. Darmstädter Bankaktien 231. Darmstädter Zettelbank 253½. Meininger Kreditaktien 99½. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45½. Span. Kreditbank Pereira 760. Span. Kreditbank von Rothschild 660 Kurhessische Loose 57⅞. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 56½. 4½% Metalliques 49½. 1854r Loose 73. Oestreichische National-Anlehen 65⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 228. Oestr. Bankantheile 752. Oestreichische Kreditaktien 210½. Neueste östreich. Anleihe 72½. Oestreich. Elisabethbahn 120½. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hessische Ludwigsbahn 127⅝.

Hamburg, Dienstag 25. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Haltung bei schwachem Umsatz. Geld reichlich.

Schlußkurse. National-Anleihe 66½. Oestr. Kreditaktien 88⅝. 3% Spanier 46½. 1% Spanier 43 Mexikaner 31¼. Vereinsbank 102⅝. Norddeutsche Bank 101½. Rheinische 95⅞. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62. Diskonto 4. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2⅝ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 3 Sh. not., 13 Mk. 3¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 90, Wien 94, 25, Petersburg 30¾.

Paris, Dienstag 25. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 05, stieg auf 70, 25, und schloß zu diesem Kourse in matter und schwankender Haltung. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 25. 4½% Rente 97, 65. Italienische 5% Rente 71, 25. 3% Spanier 50½. 1% Spanier —. Oestr. Staats Eisenbahnaktien 490. Credit mobilier-Aktien 1076. Lombard. Eisenbahnaktien 588.

London, Dienstag 25 Nov., Nachmittags 3 Uhr. Silber 62. Wetter schön und kalt.

Konsols 92¼. 1% Spanier 46½. Mexikaner 33. Sardinier 83½. 5% Russen 95½. Neue Russen 93 Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sh. Wien 12 Fl. 40 Kr.

Amsterdam, Dienstag 25. Nov., Nachm. 4 Uhr. Stille.

5% Oestr. Nat. Anl. 62 7/16. 5% Metalliques Lit. B. 75 8/16. 5% Metalliques 54⅛. 2½% Metalliques 27¾. 1% Spanier 45⅜. 3% Spanier 49⅜. 5% Russen 83¾. 5% Stieglitz de 1855 90¾. Mexikaner 31. Londoner Wechsel, kurz 11, 67½. Hamburger Wechsel 35¼. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.